MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

515 (3.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175347

Samstag, 3. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 515.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sitz in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für Mittagblatt verm. 6½ Uhr, Abendblatt vorher ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.20. Einzelnr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der neue Reichskanzler.

Habemus papam.

Das neue Regierungssystem, zu dem wir aufsteigen, hat uns als ersten Präsidenten den Grafen Hertling, eine der stärksten Persönlichkeiten des Zentrums, einen der ausgesprochensten Vertreter kirchlicher Anschauungen auch über den Staat beschert. Wir wissen nicht, wie der wandlungsfähige Mann sich auch im Tiefsten seiner Weltanschauung zu wandeln fähig und bereit ist — sicher ist, daß er noch 1912 bekannt hat: „Muß nicht für den katholischen Politiker die christliche Weltanschauung in ihrer spezifisch katholischen Ausprägung grundlegend und bestimmend sein? .... Muß also bei dem katholischen Politiker die Glaubens- und Sittenlehre seiner Kirche das Verhalten bestimmen? Die so formulierte Frage ist mit einem unbedingten Ja zu beantworten. Der gläubige Katholik wird keinen Schritt unternehmen, der ihn damit in Widerspruch bringt!" Ein Vertreter der Anschauung von der Oberhoheit der Kirche über den Staat, der Mann, der 1903 als Unterhändler mit Rom im Falle der katholischen Universität in Straßburg dem Staat zu einer Veräußerung seiner Hoheitsrechte verholfen hat, wie sie noch nicht in Deutschland dagewesen — diesen bietet uns die Reichstagsmehrheit als den großen Führer, nach dem wir rufen, dem die Herzen alle zuflammen sollen, der uns wieder einen, fortreißen soll. Oder duldet sie allein als Führer, als den, den sie als hinreichend bequem glaubt ertragen zu können. Als Graf Hertling noch nicht die große Wandlung in sich erfahren hatte, hat er von der Demokratie als der Partei „der eifersüchtigen und mißtrauischen Mittelmäßigen" gesprochen. Diese erheben ihn nun selbst auf den Schild. Er hat nur Reichskanzler werden können, nachdem er, von der Krone mit dem Auftrag berufen sich die Zustimmung der Mehrheitsparteien erhandelt hatte. Nicht er, der Führer, hat sie zu sich, sie haben ihn zu sich gezogen und erzogen. Die Herren von der Linken haben ihn zunächst nicht gewollt, aber sie haben ihn dann wollen gelernt, als er sich sehr geschmeidig erwies und erstaunlich schnell in äußeren und inneren Fragen umzulernen bereit war.

Deutschland schreit nach einem politischen Führer, so willensstark und frei und groß, wie die Führer des Volksheeres und es erhält den Grafen Hertling, der sicher ein Diplomat ist, wenn unbedingte Anpassungsfähigkeit an den Willen der Mehrheit das Wesen der Diplomatie ausmacht.

Wenn das parlamentarische System besser ist als das bureaukratische, das sich in der Tat überlebt hatte und reformbedürftig war, so mußte es sich dadurch bewähren, daß es die wirklich großen Führer und Lenker an die Spitze brachte. Schon heute morgen geben seine ein wenig ernüchterten Vertreter zu, daß Graf Hertling nichts weiter ist als ein Kompromiß, das Kompromiß, das nach Lage der (inneren) Verhältnisse allein möglich gewesen sei. Daß wir nach Lage der (äußeren) Verhältnisse an der Spitze der Staatsgeschäfte heute etwas anderes brauchen als ein Kompromiß von der erstaunlichen Geschmeidigkeit und geistigen Versatilität des Grafen Hertling, einen ganzen Mann, zäh, zuversichtlich, siegeswillig, seines Rechtes und seiner Kraft bewußt (Eigenschaften, die Hindenburg gerade heute vom ganzen deutschen Volke in seinem Telgramm an den Reichstagspräsidenten fordert) es ist ja wohl nicht unliberal, das zu behaupten.

Das parlamentarische System muß, wenn wir es loben sollen, erst noch beweisen, daß es Männer, Führer aus sich heraus schafft, daß es Führer und Männer zu dulden weiß, Männer, die den Mut haben, der Mehrheit, die immer recht hat, weil sie — die Mehrheit ist, auch einmal auf die verehrlichen Hühneraugen zu treten. Dann werden sich auch die Gegner mit ihm abzufinden wissen, soweit sie historisch und politisch genug geschult sind, um den relativen Wert aller Verfassungsformen zu kennen. Wobei wir allerdings nie übersehen wollen, daß keine Staatsform so sehr die Gefahr plutokratischer Entartung in sich trägt wie die demokratische.

Graf Hertling — das ist wohl nicht zu viel gesagt — wird im deutschen Volk weithin ohne Wärme empfangen, nicht gerade mit Mißtrauen, aber auch nicht mit Vertrauen. Man nimmt ihn hin, die ihn gekürt haben, mit lauem Wohlwollen und starker Skepsis, die nicht verantwortlich sind für seine Wahl, ohne rechten Glauben und Vertrauen. Man nimmt ihn hin — und niemand erwartet, daß er die Kraft und die Größe und die eiserne Entschlossenheit besitze neben Hindenburgs und Ludendorffs gewaltigem und kühnem militärischen Wirken mit großen politischen Zielen der politische und diplomatische Führer zu einem kraftvollen und Dauer verheißenden Frieden zu sein. Ist es unliberal zu sagen: mußte das der Ausgang der so unerträglich langen Krise, des fürchterlichen Handelns und Feilschens um die Machtgewinnung sein? Wer behauptet, ein Gefühl der Sicherheit, eine Atmosphäre des Vertrauens sei geschaffen, der behauptet etwas wider Wahrheit und Gewissen, um das System zu schonen, aus dem das erste Kabinett des Reiches entstanden ist. Wie lange wird es sich halten können? Die Frage wird schon heute gestellt und kaum sehr optimistisch beantwortet.

Ueber das Problem Hertling-Kühlmann sprachen wir bereits gestern. Kühlmann hat gewissermaßen das demokratische System wieder in Schwung zu setzen gewußt, als es zu stocken schien, damit der ihm bequeme und genehme Graf Hertling, der am 28. Oktober in der bayerischen Kammer genau wie der Staatssekretär des Auswärtigen selbst über unsere Kriegsziele gesprochen, Reichskanzler würde. Auch von dieser Seite her fragen wir: ist Graf Hertling der Führer? Der Führer zum Frieden der Kraft, den wir brauchen? Wir wissen es noch nicht. Aber es kommt kein Glaube und Vertrauen auf, daß der Graf, der so fest mit dem Friedensappell des Papstes verknüpft ist und Herrn Kühlmann, dem Vertrauensmann der Mehrheit des 19. Juli so sehr verpflichtet ist, eine auswärtige Politik großen Zuges und kraftvoller Selbständigkeit machen wird. G.

◆

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kanzlerschaft des Grafen Hertling wird von der Berliner Presse im allgemeinen mit gedämpften Tönen begrüßt. Hie und da treten Bedenken wegen der auswärtigen Politik zutage. So schreibt z. B. die „Vossische Zeitung": „Graf Hertling ist auch ohne sinnfälliger Diplomat zu sein, ein Mann von diplomatischem Geschick. Aber wir wollen uns doch einmal ganz klar darüber sein, daß diejenigen, die für seine Wahl am lautesten eintraten, es gerade um deswillen taten, weil sie von ihm keine eigenen Taten, sondern eine verständnisvolle Unterstützung des augenblicklichen Staatssekretärs von Kühlmann erwarten. Herr von Kühlmann hat es in überaus gewandter Weise verstanden, was er fertig bringen und wie er es bereiten will, im Dunkel zu halten. Allein dieses Dunkel wird dadurch, daß er sich selbst am wärmsten für die Kanzlerschaft Hertlings eingesetzt hat, doch stark gelichtet. Denn Graf Hertlings außenpolitische Ziele sind ziemlich klar. Sie sind nicht nur durch die Papstnote und durch die deutsche Antwort auf diese umschrieben, sondern er hat auch jüngst in der bayerischen Kammer ausführlich über sie gesprochen. Und wir haben damals das darüber gesagt, was wir von unserem Standpunkt für nötig hielten. Es gewinnt somit durch die Kanzlerschaft Hertlings die Gefahr eine immer größere Wahrscheinlichkeit, daß die Formel vom Verzicht eine Richtung erhält, die für die zukünftige Gruppierung der Mächte in Europa und damit für die deutsche Weltstellung höchst bedenklich werden kann."

Aehnlich drücken sich, natürlich nur noch schärfer die „Deutsche Zeitung" und die „Berliner Neuesten Nachrichten" aus.

Besuch Graf Czernins in Berlin.

Wien, 2. Nov. (WTB. Nichtamtl.) In Ausführung der schon aus Anlaß der letzten Anwesenheit des Staatssekretärs v. Kühlmann in Wien mit diesem getroffenen Verabredung begibt sich der Minister des Aeußeren, Graf Czernin, am 4. November abends nach Berlin. Er wird daselbst Gelegenheit haben, mit dem neuen Reichskanzler Grafen Hertling zu konferieren, der bekanntlich im April in seiner damaligen Eigenschaft als bayerischer Ministerpräsident seine Aufwartung am k. und k. Hof machte und den Grafen Czernin besucht hatte.

Hindenburg in Berlin.

Berlin, 2. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Berlin, 2. Nov. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Hindenburg an den Präsidenten des Reichstags.

Berlin, 2. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat auf die Depesche des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf folgende Antwort gesandt:

Euer Exzellenz sprache ich für die Worte der Begrüßung, die Sie anläßlich des Sieges in Italien an mich zu richten die Güte hatten, verbindlichsten Dank aus. Während im Westen unsere herrlichen Truppen seit Monaten ohne Unterlaß heldenhaft und unerschüttert die gewaltigsten und gleichzeitig entsagungsvollsten aller Kämpfe gegen den verzweifelten Ansturm der Franzosen und Engländer führen, haben am Isonzo im Verein mit den verbündeten Oesterreichern und Ungarn deutsche Divisionen, beseelt von allen ihren Kameraden, in ungestümem Vorwärtsdrängen den Zusammenbruch des italienischen Heeres herbeigeführt. Wahrlich das deutsche Volk muß stolz sein auf seine Söhne und darf getrost sein Geschick und sein Gut ihren starken Herzen und Armen anvertrauen! Das Heer wird seine Schuldigkeit tun, dem deutschen Volke und Vaterlande eine Grundlage zu erkämpfen für einen kraftvollen und Dauer verheißenden Frieden. Aber es rechnet darauf, daß das deutsche Volk einig wie ein Mann hinter ihm steht, zäh, zuversichtlich, friedfertig, aber siegeswillig, seines Rechts und seiner Kraft bewußt. Vorwärts für Kaiser und Reich!

Hindenburg.

◆

Berlin, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser erwiderte auf die Depesche des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf folgendes:

Ich danke herzlich für den Glückwunsch, den Sie mir im Namen des Reichstags zu dem überwältigenden Erfolge dargebracht haben, den unsere tapferen Truppen Schulter an Schulter mit den Armeen des engverbündeten Oesterreich-Ungarn im glänzenden Siegeszuge erfochten haben. Dreinundend und dankbar stehen wir vor dem Opfermut und der Ausdauer der alles überwindenden Tapferkeit unserer Brüder im Felde, nicht nur die Heimat mit ihrer Brust vor einer Welt von Feinden schützend, sondern in kühnem Wagemut in Nord und Süd ihre sieggewohnten Waffen in das Land des Feindes tragen. Möchten sie ein leuchtendes Beispiel sein für alle in der Heimat und eine ernste Mahnung, nicht zurückzustehen an glühender Vaterlandsliebe und alles tragenden Opfersinn. Möchte das Volk daheim und seine Vertretung den Brüdern im Felde seinen Dank darbringen durch den gleichen Opfermut und jene feste innere Einigkeit und Geschlossenheit, die den Kämpfern draußen den schönsten Lohn, den Feinden aber die Gewißheit bringt, daß Deutschlands Kraft auf keine Weise zu brechen ist. Dann wird uns Gott endgültigen Sieg schenken und unser teueres Vaterland durch Kampf und Not zu einem ehrenvollen Frieden führen.

gez. Wilhelm I. R.

Die Verhandlungen mit den Nationalliberalen.

⊡ **Berlin**, 3. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Ernennung des Grafen Hertling zum Kanzler und Ministerpräsidenten ist gestern abend durch den „Reichsanzeiger" amtlich bekanntgegeben worden. Also: Habemus papam. Aber, um in dem Bilde fortzufahren: die Glieder des Kardinalkollegiums haben wir noch nicht. Graf Hertling hat, wie man hört, gestern Besprechungen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten gehabt, desgleichen auch mit Generalfeldmarschall von Hindenburg, der nach Berlin gekommen ist. Aber eine Entscheidung ist nicht gefallen und wird, wie wir vermuten möchten, auch in den nächsten Tagen noch nicht fallen. Das gilt, wie wir anzunehmen einigen Anlaß haben, auch für Herrn Dr. Friedberg, dem, wie bekannt, das Vizepräsidium des preußischen Staatsministeriums und damit sozusagen des eigentlichen Wahlrechtsministers angetragen werden soll. Hier und da wird die Annahme des Amtes durch Herrn Dr. Friedberg schon als ganz sicher behandelt, eigentlich nur noch als Formsache. Für ganz so sicher möchten wir das denn doch nicht halten. Man muß sich eben darüber klar sein: die Annahme des Vizepräsidiums durch Herrn Dr. Friedberg würde, auf eine kurze Formel gebracht, die Einordnung der Nationalliberalen in die Mehrheitsfront bedeuten. Ob dazu allenthalben in der preußischen Landtagsfraktion Neigung vorhanden ist, erscheint uns denn doch noch ein wenig zweifelhaft. Man muß sich die Dinge nur recht vorstellen: Eine Einordnung in die Mehrheitsfront würde sich ja nicht nur auf die Frage des preußischen Wahlrechts beziehen, dessen Reform, wie wir schon im Abendblatt andeuteten, nach den Wünschen der Vorlage damit entschieden wäre. Die Reichstagsmehrheit hat sich auch noch über andere Programmpunkte mit dem Grafen Hertling geeinigt, über solche vornehmlich, die auf dem Gebiete der Sozialreform und einer fortgeschrittenen sozialpolitischen Gesetzgebung liegen, und wir können uns einstweilen nicht denken, daß die Landtagsfraktion in ihrer dermaligen Zusammensetzung und nach ihrer bisherigen Stellung zu diesem Problem sich so ganz ohne weiteres bereitfinden lassen wird, auf diese Dinge einzugehen. Um es zusammenzufassen: wir haben einen Kanzler und wir haben den Ministerpräsidenten in Preußen, aber ganz flott ist das Reichsschiff und das preußische Staatsschiff damit noch nicht und Graf Hertling wird wohl erst noch sein diplomatisches Geschick in der Menschenbehandlung zu erproben haben, ehe er die Hand an das Steuerruder wird legen können.

Daß unsere Bedenken nicht ganz grundlos sind, beweisen die Ausführungen des „Deutschen Kuriers". Dort heißt es, nachdem zunächst einmal festgestellt ist, daß ein offizielles Angebot an Herrn Dr. Friedberg bisher nicht ergangen ist (was nach unserer Kenntnis zutrifft): Dr. Friedberg wird seine Entscheidung von der Stellungnahme der Landtagsfraktion abhängig machen, um die er die Fraktion bereits ersucht hat. In der Tat hat es nicht unbeträchtliche Bedenken, nun wieder den Vorsitzenden in der Partei zu wechseln, nachdem Dr. Friedberg erst vor kurzem zum Vorsitzenden gewählt wurde, und ebenso ist es fraglich, ob ein Wechsel im Vorsitz der Landtagsfraktion die Vorteile ausgleichen würde, die der Partei durch eine Besetzung des Postens eines Vizepräsidenten des Staatsministeriums vielleicht erwachsen könnten. Es kommt hinzu, daß Dr. Friedberg in den Fragen, deren Lösung in seinem neuen Amte seine erste Hauptaufgabe sein würde, vor allem in der Frage der preußischen Wahlrechtsreform bisher eine andere Stellung eingenommen hat, als sie in den Intentionen der Reichstagsmehrheit liegen. Ob er trotzdem bereit sein wird, die Stellung anzunehmen, ist infolgedessen sehr zweifelhaft."

In Kreisen der Reichstagsfraktion allerdings wird behauptet, daß Herr Dr. Friedberg doch dazu bereit sein wird.

In der „Berliner Börsenzeitung" sagt Abg. v. Richthofen zu demselben Gegenstand: „Für den Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion muß selbstverständlich ein Einvernehmen mit der Mehrheit der Fraktion in der Frage der Uebernahme wertvoll sein, denn es handelt sich bei dieser Ernennung nicht nur um ein persönliches Vertrauen, das dem allverehrten nationalliberalen Führer entgegengebracht wird, sondern in seinem Eintritt in das preußische Staatsministerium dürfte praktisch die Gewähr für die Annahme der Regierungsvorlage über das preußische Wahlrecht zu erblicken sein. Darin liegt die außerordentliche Bedeutung des Entschlusses, welchen nach der wohl unmittelbar bevorstehenden Anfrage des Grafen Hertling der Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion nach Beratung mit seinen Fraktionskollegen zu fassen haben wird. Noch einmal wird so in der ernsthaftesten Weise gerade an die nationalliberale Partei die Notwendigkeit eines klaren Entschlusses von größter innerpolitischer Tragweite herantreten. Wir zweifeln nicht, daß sie und ihr preußischer Parteiführer die vaterländischen Gesichtspunkte klar erkennen und sich bei ihrer Entscheidung nach dem alten Grundsatz richten werden: daß unter allen Umständen das vaterländische Interesse ausschlaggebend sein müsse, auch wenn es sich einmal mit dem der Partei nicht restlos decke."

In dem Haushalt des preußischen Staatsministeriums sind bereits Gehalt und Dienstaufwandszulage für die Stelle eines Vizepräsidenten vorgesehen. Es bedarf nicht wie im Reiche zur Besetzung dieser Stellung eines Nachtragsetats; vielmehr kann damit gleich vorgegangen werden, sobald der Ministerpräsident die Staatsgeschäfte übernommen haben wird.

◆

Graf Hertlings Abschied von Bayern.

München, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Dem neuen Reichskanzler Grafen von Hertling widmet die „Bayerische Staatszeitung" einen längeren Artikel, in dem an die Verdienste des aus den bayerischen Staatsdiensten scheidenden Staatsmannes für Bayerns Krone und Land, für die Pflege des Reichsgedankens und seine Tätigkeit im Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erinnert wird und in dem darauf verwiesen wird, in wie schwierigen Zeitläuften dem Grafen Hertling nunmehr vom Kaiser der Reichskanzlerposten übertragen wurde. Das Blatt erinnert an die schwierige innerpolitische Lage und an den Weltkrieg.

MARCHIVUM

den ein Friedensschluß von ungeheurer Tragweite beenden müsse, der bestimmend sein werde für Deutschlands Zukunft und das Schicksal der Welt auf alle Zeiten. Der König erklärte bei der Genehmigung seines Rücktrittsgesuches, daß die Berufung des Grafen Hertling auf den Posten des Reichskanzlers den Interessen des Reiches dient, hinter denen der König seine Interessen zurücktreten lassen müsse. So ist dann die Scheidestunde gekommen, in der Graf Hertling Bayern verläßt. Wenn er nun von dannen zieht, so bleibt er dennoch durch seine Gesinnung und sein Wirken immer der unsrige. Auch in seinem neuen Amt wird er durch seine Tätigkeit unverbrüchlich verbunden bleiben mit Bayern, das stolz darauf ist, in dieser Weltwende den Kanzler des Deutschen Reiches aus seiner Mitte hervorgehen zu sehen. Gott schütze und segne den neuen Reichskanzler für und für, auf daß er das höchste Ziel erreicht: Das Heil des deutschen Vaterlandes in einem ehrenvollen, dauerhaften, die gedeihliche und ungehinderte Entwicklung verbürgenden Frieden sicher zu stellen für immer.

Luftangriffe auf England und Dünkirchen.

Berlin, 2. Nov. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Bombengeschwader griff in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November militärische Ziele in dem Herzen von London und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben an. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen die Festung und Werftanlagen von Dünkirchen sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 2. Nov., abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern lebhafte Feuertätigkeit an der Yser.

Unbemerkt und ungestört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linie von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

Die Offensive gegen Italien

Die Aufgabe der Tagliamentolinie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge besagt ein neuester amtlicher Havasbericht aus Paris: Der Verlust der befestigten Zone von Gemona wird in verhängnisvoller Weise die Aufgabe der Tagliamentolinie nach sich ziehen, was in der Folge den Italienern die Verteidigung der Kärntneralpen unmöglich machen werde. Unter diesen Umständen drängt es sich auf, den Stützpunkt in mehr westlicher Richtung zu suchen, und zwar am Piave, der auf eine Entfernung von 30 Kilometer die Forts von Venedig deckt und weiter landeinwärts die Festung von Treviso. Die alliierten Truppen hätten dann in Wirklichkeit Zeit, mit weit größeren Kräften einzugreifen und sich vollständig auf dem Schlachtfelde der venetianischen Ebene zu organisieren. Die Lage wird noch schwieriger durch die noch immer mögliche Bedrohung des linken Flügels im Trentino. Aber der italienische Oberbefehlshaber mußte mit dieser Möglichkeit voraussehen und ihr vorbeugen durch das Zusammenziehen von genügenden Reserven. Italien wird seine Pflicht tun. Sonnino, der Minister des Auswärtigen, hat soeben den Alliierten dies erneut versichert und wir haben nie daran gezweifelt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Genfer Meldungen ist die französische Nachrichtensperre am Donnerstag zum Teil aufgehoben worden. „Petit Journal" berichtet, am Mittwoch Abend eingetretene Ereignisse am Tagliamento und die mangelnde Widerstandskraft einiger Truppenabteilungen ließen eine Entscheidungsschlacht am Tagliamento nicht mehr zu. Die rückwärtigen Sammlungen der Italiener zum Zwecke eines neuen Widerstandes im geeigneten Augenblick werden fortgesetzt.

Die neue italienische Frontlinie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die Militärkritiker der Schweizer Blätter schreiben in ihren gestrigen Ausgaben, Cadorna werde voraussichtlich seine Front zwischen den Dolomiten und Venedig, also etwa 6 Wegstunden westlich vom Tagliamento, zur Aufstellung bringen, vermutlich schon mit der Unterstützung der englisch-französischen Bestände. Die Bedrohung der Flanke vom Trentino aus durch die Mittelmächte wird erst entscheidend fühlbar, wenn die italienische Front hinter den Monte Belluna und Treviso rückt und damit für den Angreifer eine richtige Kooperation zustande kommt.

Die Riesenverluste der Italiener.

[•] **Berlin,** 3. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Kriegskorrespondent des „Pesti Hirlap" berichtet, daß die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits über eine Viertelmillion betragen. Ihre Niederlage wird durch das Vordringen Krobatins in der Richtung auf Tolineggia noch verhängnisvoller werden.

Scharfe Maßnahmen gegen die italienische zweite Armee.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Meldungen berichtet die „Daily Mail" in einem römischen Telegramm, es seien scharfe Maßnahmen gegen die vor dem Feind zurückgewichene 2. Armee notwendig geworden. Die Urteile seien von einem Kriegsgericht gefällt worden.

Keine englischen Truppen für Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerischen Meldungen zufolge vernimmt die „Daily Mail", daß englische Truppen nicht nach Italien abgegeben werden; das Blatt schreibt weiter, dies sei die Aufgabe der Franzosen. Die dringend notwendige Hilfe für die Italiener werde England durch neue Entlastungsstöße an der Westfront herbeiführen.

Die amerikanische Hilfe.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Laut „Basler Nationalzeitung" meldet Havas aus New York, es scheine jetzt sicher zu sein, daß die amerikanische Regierung ihr Möglichstes tun werde, um Italien zu unterstützen. Sie eröffnete einen Kredit von 230 Millionen Dollar und gab den Befehl, daß unverzüglich Schiffe in einer Tonnage von 100 000 Tonnen zur Verfügung Italiens gestellt werden.

Maritime Ereignisse während der Offensive gegen Italien.

Wien, 2 Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: »Die auch die kühnsten Hoffnungen übersteigenden Ereignisse der ersten Woche unserer Offensive gegen Italien lassen alle Nebenerscheinungen ganz in den Hintergrund treten, so auch die Tätigkeit der Marine während dieser weltbewegenden Vorgänge. Doch hat auch sie nichts Geringes geleistet. Seeflugzeuge wirkten gleich wie jene der Armee als Aufklärer fleißig an der Vorbereitung der Operationen mit, nahmen an ihnen selbst aber gleichfalls in ruhmvoller Weise teil. Nach wiederholten Bombenangriffen auf Ronchi und Villa Visentina, sowie zahlreichen Erkundungsflügen nahmen unsere Marineflugzeuge direkt an den Infanterieangriffen im Raume von Nova Vas teil und unterstützten sie durch Maschinengewehrfeuer. Ihnen sowie den oft bewährten Landfliegern dankte Generaloberst Wurm für alle ihre Leistungen mit warmen Worten. Vom 29. Oktober an führten weite Erkundungsflüge die tapferen Marineflieger auch in Feindesland. Die Bahnhöfe von Latisana und Muzzano, Truppenkolonnen bei letzteren Orten, Portogruaro und andere Orten wurden mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr wiederholt empfindlich gestört. Immer wieder trugen die Flieger Verwirrung in die flüchtenden Scharen.

Als durch die Eroberung von Monfalcone die mächtigen Sdobbabatterien in den Wirkungsbereich unserer siegreich vorstürmenden Truppen gekommen waren, setzten sie sich durch kräftiges Feuer zur Wehr. Sie brachte ein Feuerüberfall unserer Torpedofahrzeuge voll zum Schweigen, dadurch wurden die Italiener auch daran verhindert, ihre Absicht, alle Geschütze zu sprengen, zu verwirklichen. Die zahlreichen Wasseradern und Sümpfe des Lagunengebietes hinderten unsere Truppen am raschen Vorgehen gegen Grado, von wo aus der Feind möglichst viel Material durch die Kanäle zu bringen suchte. Wieder griff Marine an. Vom Kreuzer „Spaun" gelandete Abteilungen bemächtigten sich Grados, auf diese Weise die weitere Wegschaffung von Material ein Ziel setzend. Die Mitwirkung der Seestreitkräfte bei der Verfolgung des Feindes hat besonders auf die Erhöhung der Beuteziffern einen gewaltigen Einfluß gehabt. Die riesige Einbuße der Italiener an Material wird sie umso schwerer treffen, als die Tätigkeit der Unterseeboote die Wiederauffüllung der Bestände in verhältnismäßig kurzer Zeit unmöglich macht.

Der Widerhall in der feindlichen und neutralen Presse.

m. **Köln,** 3. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus der Schweiz: „Popo Liberta" erkennt an, der Plan der Kaiserheere sei das Werk eines kühn berechnenden Geistes. Die Ausführung habe in keinem Punkt versagt, die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen griffen mit großem Schneid an und verfolgten den Gegner mit hartnäckiger Beständigkeit. Das Blatt fürchtet, der Einbruch werde erst an der Etsch aufgehalten werden können.

TDU. **Berlin,** 2. Nov. Herve schreibt in der „Victoire": Die Deutschen bewiesen uns wieder einmal ihre Ueberlegenheit in der Offensive, indem sie dem linken italienischen Flügel einen Schlag versetzten, der furchtbar gewesen zu sein scheint. (Zensurlücke) . . . . . um Panik bei uns und unseren Verbündeten zu erregen. Jetzt möchte man gewisse Strategen fragen, ob sie noch immer an die Unmöglichkeit eines Bewegungskrieges glauben. Wir haben zu Beginn des Krieges die Angst vor den Stunden kennen gelernt, die die Italiener jetzt durchleben. Wir haben den Schlag ausgehalten. Auch sie werden es tun. Sie haben einen Generalstab, der seit zwei Jahren genug Proben von Scharfsinn und Kaltblütigkeit abgelegt hat und Truppen, die den unsrigen an Schneid und Todesverachtung ebenbürtig sind. Nur müssen sie dieselbe Kaltblütigkeit bewahren, wie wir damals. Nie sind uns unsere italienischen Stammesbrüder so teuer gewesen, wie jetzt in der Stunde ihrer Prüfung. Nie werden wir vergessen, wie dankbar wir ihnen sein müssen, daß sie 1915 in den Krieg eingetreten sind. Jetzt in der Stunde ihrer Not fragen sich die Franzosen (Zensurlücke) und reichen die Bruderhand dem edlen Lande Victor Emanuels, Garibaldis und d'Annunzios.

Berlin, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsch-österreichisch-ungarische Sieg am Isonzo und der italienische Zusammenbruch rufen in England so große Bestürzung hervor, weil er weite Kreise völlig überraschte. War man doch allgemein überzeugt, daß Oesterreich-Ungarn einer großen Offensive nicht mehr fähig sei. Noch als der Angriff bereits im Gange war, sagte Sir Edward Carson laut „Times" vom 25. Oktober triumphierend: „Denken Sie etwa, Oesterreich will noch weiter kämpfen? Ich weiß, daß es das nicht will und ich spreche das durchaus nicht leichtfertig aus." Den Verlust des von Italien in elf blutigen Schlachten eroberten Bodens empfindet England besonders schwer, weil, wie die „Morning Post" vom 22. September lobend betonte, Italien bisher der einzige Alliierte war, der den Mittelmächten europäischen Landbesitz entrissen hatte.

Ermordung eines Hauptwürdenträgers der italienischen Freimaurer.

Bern, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Stefanimeldung war der ermordete Ballori Generalverwalter der italienischen Hospitäler und einer der Hauptwürdenträger der italienischen Freimaurerei. Sowohl über seine Ermordung wie über die Bewachung der Häuser bekannter italienischer Freimaurer war bisher keine Nachricht in das Ausland gedrungen. Die Stefanimeldung läßt vermuten, daß Anschläge auf Führer der italienischen Freimaurerei versucht worden sind.

Zuspitzung der Lage in Irland.

Von einem im Haag verweilenden Irländer, der in dem Irenaufstand von 1916 selbst eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, vernimmt ein Korrespondent, daß die Sinn-Feiner-Bewegung in Westirland seit einigen Wochen einen äußerst ernsten Charakter angenommen haben soll. Der Einfluß des in kurzer Zeit so volkstümlich gewordenen Irenführers De Valera nimmt von Tag zu Tag an Kraft zu. De Valera arbeitet unermüdlich an der Organisierung der sog. Republikanischen Garde, unter deren Fahnen sich die ganze Jugend Irlands mit Begeisterung schart. Die Geistlichkeit Irlands unterstützt diese Bewegung mit allen Kräften und ist ein hervorragender Faktor der Sinn-Feiner-Bewegung geworden. John Mac-Neill, Darrel Figgis und Arthur Griffith haben die Organisierung der Versammlungen in Händen und werden in ihrer Arbeit durch die tapfere Vorkämpferin der irländischen Freiheit, Gräfin Markiewicz, kräftig unterstützt.

Ueberall, wo man nur hinkommt, sieht man die Truppen de Valeras militärische Uebungen ausführen und überall bekommt man den Eindruck, als ob Irland vor großen Ereignissen stände. Bezeichnend für die Bewegung ist, daß die englischen Behörden es scheinbar nicht für ratsam halten, gegen die Agitatoren offen aufzutreten. Ganz Irland aber ist von geheimen Agenten Loyd Georges durchschwärmt, die ein ausgedehntes Spitzelsystem angelegt haben. De Valera wird demzufolge von seinen Anhängern aufs schärfste bewacht, da Anzeichen vorhanden sind, daß ein Anschlag auf sein Leben geplant wird.

* * *

Im Anschluß an die irische Debatte vom 23. Oktober im Unterhaus führen „Daily News" vom 24. Oktober aus: Die Schwierigkeit liegt in dem ungeheuren Anschwellen der Sinn-Fein-Bewegung, welche jeglicher Verständigung widerstrebt und darin von den Extremisten auf der anderen Seite unterstützt wird, die gleichfalls jeder Verständigung abgeneigt sind. Ulster war es, welches den Begriff der rohen Gewalt in Irland wieder aufleben ließ. Ulster führte Waffen aus Deutschland ein und drillte seine Söhne, um das Parlament in Schrecken zu versetzen und eine konstitutionelle Lösung der irischen Frage zu verhindern. Es war Sir Edward Carson, der als erster Rebellenchef erklärte, er sei bereit, sich über jedes sich ihm entgegenstellende Gesetz hinwegzusetzen, wenn er dadurch seine verbrecherischen Pläne verwirklichen könne, und Ulster war es wiederum, welches um die Hilfe des Heeres warb und Irland an den Rand des Bürgerkrieges brachte. Mit einem Wort: Ulster hat die nationale Angelegenheit einer konstitutionellen Lösung der irischen Frage verhindert, und die Redmond-Partei ist zwischen dem Hammer des Sinn-Feinismus und dem Amboß des Orangismus zerdrückt worden. Es ist nutzlos, behaupten zu wollen, daß die Sinn-Fein-Bewegung nicht eine furchtbare Gefahr bedeute, aber ebensowenig kann geleugnet werden, daß organistische Einflüsse am Werke sind, welche die Gärung schüren und zur Verwahrlosung der Anarchie beitragen. Die Hauptsache ist jetzt, daß wir das Ziel im Auge behalten und uns von keiner Seite beeinflussen lassen. Die Regierung hat die Pflicht, für Ordnung zu sorgen und andererseits Vorkehrungen zu treffen, daß die gegnerische Seite sich des Unruhestiftens enthält. Inzwischen sollte man es dem Konvent überlassen, mit seiner Politik der Versöhnung fortzufahren, als einziges Mittel, um mildernd auf den Geist des Sinn-Feinismus einzuwirken. Schlägt auch dieser Versuch fehl, dann liegt allerdings die Zukunft schwarz vor uns allen.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Schahrazade (Uraufführung).

So viel ließ sich schon aus dem Klavierauszug herauslesen: zu einer neuen Wesenheit ist Bernhard Sekles nicht erwachsen. Was zu seinem Vorteile spricht, sind Sangbarkeit und runde Melodik; aber es fehlen doch einprägsame, behaltliche Melodien, die den Kalifen, den Großwesir und seine Tochter Schahrazade unserem Ohre näher bringen. Eine Enttäuschung bot die Orchestration des ersten Akts, deren Unklarheit und matte Farbe mehr Hindernis als Hebung der Wirkung wurde. Aber dann wurde plötzlich das Hindernis behoben: der zweite Akt klingt entzückend. Hier ist die natürliche Uebereinstimmung von Erfindung und Orchestration; in diesem Sinne bedeutet der zweite Akt den Höhepunkt des Werkes. Der Stil des ersten Akts (der die grausam-widerwärtigen Orientalismen der Handlung versinnlichen soll) erscheint mithin in der Belichtung der gestrigen Uraufführung als angelernt, während der zweite Akt fast durchweg die wahre, natürliche Begabung des Tondichters verrät. Die gediegene Arbeit vollauf gewürdigt, so ergibt sich dennoch ein Fehlbetrag, der auch im dritten Akte bemerkbar wurde. Aber hier kamen zwei neue Faktoren zugunsten des Erfolges zum Vorschein: der befreiende Schluß und die schönen Bühnenbilder. Der Schluß wirkte befreiend; wenn moderne Menschen die Unwahrheit dieser Wandlung nicht fühlen, so werden wir ihnen den philosophisch-ethischen Beweis kaum erbringen können.

Vermutlich haben sich manche Besucher der gestrigen Uraufführung auch etwas suggerieren lassen, denn „was das Auge sieht, glaubt das Herz". Es gab nämlich viel des schönen zu sehen, und Herr Dr. Hagemann war hier, wo sich mit exotischen Reizen arbeiten ließ, wo sich die Möglichkeit bot, das ganze morgenländische Zeremonial zu szenischen Wirkungen zu verwenden, wo sich Bühnenbilder von feinster Stimmung darbieten ließen, in seinem Element. Hier war wiederum natürliche Uebereinstimmung: von Erfindung und inszenierender Kunst. Und daß der Spielleiter vereinfachte und milderte — namentlich im ersten Akt — sei ihm besonders gedankt. Vergessen wir nicht seiner Mitarbeiter zu gedenken, der Herren Sievers, Gaber und Weiner, würdigen wir auch die Schwierigkeiten, die sich im vierten Kriegswinter ergeben, so haben wir die sichtlichen Hebel des gestrigen Erfolges genannt. Aber auch was das Orchester unter Leitung des Herrn Furtwängler beigetragen hat, verdient unsere ehrliche Anerkennung. Da der Tondichter den letzten Proben beigewohnt hat, so läßt sich vermuten, daß neben der subtilen Ausarbeitung des Orchesterteiles (bei welcher ebenfalls manche Milderungen [illegible]) auch die einzelnen Intentionen zur rechten Geltung gekommen sind. Eine besondere Schwierigkeit bieten die vielen Wirkungen, die dem Gesang und der Musik hinter der Bühne zugewiesen sind; doch auch hier, wo so gerne „Versager" einsetzen, ging alles in der besten Harmonie. Es war überhaupt eine glückliche Vorstellung, denn Fräulein Manski sang die Titelrolle mit ihrer edelgebildeten Stimme vortrefflich. Herr Bahling milderte seinen Kalifen (auch gesanglich). Herr Fenten schuf einen lebenswahren Großwesir und Herr Günther-Braun mußte selbst den uninteressanten Omar zu einer fesselnden Charakterstudie umzudeuten. Die Partien liegen alle gesanglich-bequem; Herr Günther-Braun war außerdem in so guter Disposition, daß sich noch ein unerwartetes Saldo herausstellte. Zu den weniger wirksamen Rollen gehören Saad und Musair, die von Fräulein Leopold und Herrn Kromer wirksam durchgeführt wurden. Eine kleine, ganz entzückte Dunyazade war Frau Tuschkau, auch die drei Sängerinnen (die Damen Eichelmann, Hoffmann und Letz) sangen ihre malayischen Lieder recht ansprechend. Für drastische Komik sorgten Herr Fritz von der Heydt, und seine illustren Amtsbrüder am Hofe des Kalifen (die Herren Kromer, Voisin und Zöller). Kurz: es war eine glückliche Uraufführung, es gab viele Hervorrufe. So versteht sich, daß die Herren Gerdt von Bassewitz und Bernhard Sekles einen glänzenden Erfolg hatten und umjubelt wurden. **Arthur Blaß.**

Kunst und Wissenschaft.

„Luther auf der Wartburg."

Aus Halle a. d. Saale wir uns geschrieben: Als Reformationsfeier brachte gestern das Hallesche Stadttheater Lienhards Schauspiel „Luther auf der Wartburg" aus dessen Wartburg-Trilogie bei befriedigender Darstellung zur Erstaufführung. Die Vorstellung des Werkes fand starken Beifall.

Der literarische Nobelpreis für Karl Gjellerup.

Nach einem gut unterrichteten schwedischen Blatte soll der Dichter Gjellerup in diesem Jahre den Nobelpreis für Literatur erhalten. Im letzten Sommer war, anläßlich seines 60. Geburtstags, von diesem Dichter des öfteren die Rede. Er ist Däne von Geburt; war anfangs Teologe, bis er sich zur Dichtkunst hingedrängt fühlte. Er siedelte nach Deutschland über und nahm seinen Wohnsitz in Dresden. Von seinen Dramen hatte nur eins: „Wuthorn" starken Erfolg. Es wurde in Kopenhagen über 80 Mal gegeben. In Deutschland sah man Werke von ihm auf den Bühnen in Stuttgart, Dresden und Dessau. Unter seinen Romanen wurde besonders der „Pilger Kamanita" bekannt. Sein Stoff ist der Geistes- und Gefühlswelt des Buddhismus entnommen. Eine große Anzahl seiner Bücher hat Gjellerup in deutscher Sprache geschrieben.

„Krise im Gottesländchen"

benennt Arthur Sakheim sein neuestes, im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg zur Uraufführung gelangtes Werk. Die innere Entwicklung des Schauspiels, das eheliche und freundschaftliche, durch Abstammung, Erziehung und Lebensauffassung hervorgerufene Gegensätze politisch durchsetzt, ist so kompliziert wie die Lage Kurlands, des Schauplatzes der Geschehnisse von 1914. Trefflich gespielt und inszeniert, erzielte das wohl als eine Art Selbstbekenntnis aufzufassende und daher an Stelle einer dramatischen Handlung einen grüblerisch nachdenklichen Dialog setzende Werk dank der im Schlußakt angeschlagenen nationalen Töne einen Stimmungserfolg, für den sich Autor und Darsteller wiederholt bedanken konnten.

Das Theater des Generals.

Ein Pariser Schauspieler, so erzählt „L'Oeuvre", der früher dem berühmten Theater Antoine angehörte, befindet sich gegenwärtig in Flandern, wo er in den Granatlöchern tätig ist, statt sich wie zur Friedenszeit, vor dem Loch eines Souffleurkastens zu bewegen. Wie die meisten Schauspieler an der Front, so suchte auch er seine Fähigkeiten zur Erheiterung der Kameraden zu verwenden, und eines Tages waren seine Bemühungen so weit gediehen, daß er ein eigenes kleines Fronttheater eröffnen konnte. Auf den Theaterzetteln las man die großgeschriebene Ankündigung: „Die Hauptrolle spielt der Korporal X. vom Theater Antoine". Leider hatte man nicht bedacht, daß der betreffende Gefechtsabschnitt von dem General Anthoine befehligt wird. Dieser General erblickte bei einer Besichtigung das Plakat, er las es erstaunt durch, wurde dann plötzlich wütend und erklärte: „Ich gestatte nicht, daß man sich mit mir solche Scherze erlaubt und ein Theater mit meinem Namen tauft. Die Zettel sind sofort zu entfernen. Ich befehlige Soldaten, aber keine Theatertruppen." Und so mußte der Schauspieler darauf verzichten, vor seinen Kameraden als berühmtes Mitglied des Pariser Theatre Antoine zu erscheinen. Jetzt wartet man nur noch darauf, daß der Direktor Antoine dagegen Protest erhebt, an der Front als General bezeichnet zu werden.

Uraufführung in Prag.

Aus Prag wird uns unterm 28. v. Mts. geschrieben: Rudolf Lothar hat wie sein vorletztes Stück „Das Morgenblatt" auch sein neuestes Lustspiel „Die Metternich-Pastete" dem Prager Deutschen Theater zur Uraufführung überlassen.

Zensurverbot.

Dem Neuen Theater in Frankfurt a. M. ist die Aufführung des Schauspiels Die Pulvermühle von Norbert Jacques verboten worden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Friedrich Schöll, Sohn von Frau Schädler, verw. Schöll, Gärtnerstraße 56 wohnhaft.

Unteroffizier Reuter, Waldparkstraße 23 wohnhaft.

Gefreiter Heinrich Honig, bei einem Landwehr-Bataillon, Schneidermeister, Q 2, 17 wohnhaft, und Militärkrankenwärter Karl Honig, in einem Feldlazarett, kaufmännischer Beamter der Firma Richard Lindenberg Söhne, Stahlwerk in Remscheid. Ersterer erhielt außerdem die Badische silberne Verdienstmedaille. Beide sind Söhne der Witwe Elisabeth Honig, P 3, 10 wohnhaft.

Kanonier Arthur Schuler, Sohn des Schriftsetzers Johann Schuler, J 6, 11 wohnhaft.

Gustav Bundschuh, Kanonier bei einer Gebirgs-Batterie, Sohn des Lokomotivführers Eduard Bundschuh, z. Zt. im Feld, Uhlandstraße 49 wohnhaft.

Landsturmmann Emil Spahr, Sohn des Erhebers Josef Spahr, Schwetzingerstraße 60 wohnhaft.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Vizewachtmeister Hauptlehrer Friedrich Schollmeier, Sohn des Stadtgärtners Adam Schollmeier, Seckenheimerstraße 64.

Kriegstagung.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Am 29. und 30. Okt. 1917 fand im Eintrachtssaal in Karlsruhe eine Tagung statt, welche vom Ministerium des Innern nach Benehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando des 14. Armeekorps einberufen war und den Zweck verfolgte, über einige die Bevölkerung in besonderem Maße berührende wirtschaftliche und militärische Fragen Aufklärung zu vermitteln. Die Versammlung umfaßte 600—700 Teilnehmer, vorzugsweise Geistliche, Lehrer und andere Personen, die sich in dankenswerter Weise mit der Förderung der Volksaufklärung befassen und auf welche die Einladung des zur Verfügung stehenden Raumes wegen beschränkt werden mußte. Eine hochbedeutsame Ehrung wurde der Versammlung durch die Anwesenheit des Landesherrn zuteil, indem Seine Königliche Hoheit der Großherzog an beiden Tagen einem großen Teil der Verhandlungen anwohnte. Die obersten Staats- und Kirchenbehörden sowie höhere militärische Kommandostellen hatten zu der Tagung, welcher auch Landtagsabgeordnete anwohnten, Vertreter entsendet.

Der Verhandlung lag eine Vortragsfolge zugrunde, welche von dem Gedanken ausging, daß nicht allein über wirtschaftliche und Ernährungsfragen, sondern auch über andere für das Durchhalten bewegend wichtige Fragen Aufklärung in weiteren Kreisen erwünscht sei, und sie verfolgte insbesondere den Zweck, durch einen Einblick in die Entstehungsgeschichte mancher mit der Kriegswirtschaft zusammenhängender Anordnungen das Verständnis für die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der letzteren zu erweitern und zu vertiefen. Ausgehend von der Bedeutung, welche die Entwicklung der deutschen Technik im gegenwärtigen Weltkrieg beansprucht, sollte einerseits ein umfassendes Bild über die Entwicklung der Rohstoffversorgung und andererseits über die zurzeit technisch bedeutsamste Kriegserscheinung, den Unterseebootkrieg, gegeben werden. Wurde so besonders die Ueberzeugung von der ausreichenden Ausgestaltung unserer Rohstoffversorgung und unserer Technik gefördert, so zeigte ein zweiter Teil von Vorträgen die Grundzüge der Ernährungspolitik des Reiches und ihre Anwendung auf badische Verhältnisse. Bei der Fülle des in den einzelnen Vorträgen Gebotenen darf man wohl annehmen, daß die Tagung die Bedeutung eines kriegswirtschaftlichen Lehrgangs in diesen Fragen beanspruchen kann.

Eröffnet wurden die Verhandlungen durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Ministers des Innern Dr. Freiherrn von Bodman, welcher insbesondere die Stimmungsgrundlagen im vierten Kriegsjahre einer Erörterung unterzog und nachwies, daß trotz aller Verstimmung über manches, was nicht so ist, wie es sein sollte, doch die Grundstimmung gut sei; unbegründet sei auch insbesondere jeder Zweifel an der Gerechtigkeit unserer Sache und daran, daß wir militärisch bestehen werden. Indem der Minister eindringlich auf die Bedeutung der staatlichen Organisation der Kriegswirtschaft hinwies, schloß er mit einer ernsten Mahnung an die Pflichten, welche diese Kriegswirtschaft jedem Einzelnen im Volke auferlegt. Den eindrucksvollen und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten des Herrn Ministers folgte zunächst ein Vortrag des Herrn Regierungsbaumeisters Hamann vom Ingenieurkomitee in Berlin über „Die deutsche Technik im Weltkriege". Der nächstfolgende Vortrag des Herrn Dr. Gübel von der wissenschaftlichen Kommission der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums in Berlin über „Die Rohstoffversorgung" schilderte zunächst die Entwicklung der gesamten Kriegsrohstofforganisation, welche die Aufgabe hat, die Rohstoffe für die Kriegsverwendung zu sichern. Indem Redner u. a. darauf hinwies, daß der schwere Entschluß der Beschlagnahme der Kirchenglocken notwendig war, und darlegte, daß diese durch die Metallmassen der Glocken sehr wirksame Maßnahme durch eine Beschlagnahme von Denkmälern nicht vermeidbar geworden wäre, kam er zu dem Schlußergebnis, daß unter dem Gesichtspunkt der Rohstoffversorgung der Krieg jedenfalls dauern könne, bis er siegreich beendigt werde. Beide Vorträge hatten sich lebhaften Beifalls zu erfreuen.

Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages sprach der Kapitän zur See Herr von Manthey, Abteilungschef beim Admiralstab der Marine, über „Deutschlands Marine im Weltkrieg" unter besonderer Berücksichtigung des Unterseebootkrieges. Die außerordentlich fesselnden Ausführungen des Redners, welcher einleitend insbesondere der hervorragenden Bedeutung der Tätigkeit des Kreuzers „Karlsruhe" in Beziehung auf die Steigerung der Schiffsversicherungsprämien gedachte, schilderten anschaulich die Wirkungen des Unterseebootkrieges im Kampfe gegen den feindlichen Seehandel, welcher die Bedürfnisse für die Kriegführung und Ernährung der englischen Bevölkerung nicht mehr zu decken vermag, wenn er in gleicher Weise wie bisher durch die deutschen Unterseeboote vernichtet wird. Damit waren die allgemeinen Kriegsfragen, welche auf der Tagesordnung standen, erschöpft und es leitete nun der nächstfolgende Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Abderhalden von Halle a. d. Saale die Erörterung unserer Ernährungswirtschaft ein. Unter Zuhilfenahme von Lichtbildern behandelte der Redner in eineinhalbstündigem Vortrag die Frage des Einflusses der Kriegsernährung auf die Gesundheit.

Der zweite Tag der Verhandlungen begann mit außerordentlich interessanten Ausführungen des Referenten am Kriegsernährungsamt in Berlin, Herrn Dr. Wohlmannstetter über „Die Grundzüge der deutschen Ernährungspolitik". Die Darlegungen des Redners, welche sich als besonders geeignet erwiesen, weiteren Kreisen der Bevölkerung die ungeheuren Schwierigkeiten darzutegen, die durch die Organisation der Kriegsernährungswirtschaft überwunden werden müssen, gingen aus von den Veränderungen und Verschiebungen, welche der Krieg in die Lebensmittelversorgung gebracht hat. Der Redner kam in seinen umfassenden Ausführungen zu dem Schluß, daß wir mit einer gegenüber Friedensverhältnissen um ein Drittel verminderten Nahrungsmenge nicht nur auskommen müssen, sondern auch können und daß deshalb der Aushungerungsplan unserer Feinde als dauernd fehlgeschlagen anzusehen ist. Die Anwendung der Grundsätze der Reichsernährungspolitik auf die badischen Landesverhältnisse behandelte sodann in eingehender Art und Weise der Vortrag des Herrn Amtmanns Strack, welcher besonders eingehend die Frage der Milch-, Fett- und Eierversorgung in Baden besprach und schließlich die Grundzüge der bevorstehenden Neuregelung der Milch- und Fettversorgung darlegte. Nach einer kurzen Aussprache über einzelne angeregte Fragen schloß der Minister des Innern mit Worten herzlichen Dankes an die Versammlungsteilnehmer die außerordentlich anregend verlaufenen Verhandlungen.

---

* **Zur Ernennung des Großherzogs zum Ehrendoktor der Theologie der Heidelberger Universität** schreibt die amtliche „Karlsruher Zeitung": „Die Nachricht von dieser Ehrung unseres Landesherren wird im badischen Lande mit freudiger Genugtuung aufgenommen werden. Fällt sie doch gerade in eine Zeit, die uns von Tag zu Tag mehr erkennen läßt, welchen Dank wir der segensreichen, von echter Frömmigkeit und tief religiösem Sinn getragenen Regierung Großherzogs Friedrich schulden, der, uns allen ein Vorbild an unentwegtem Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache, in nimmermüder selbstloser Samaritertätigkeit das Wohl der Landeskinder zu sichern und zu fördern bestrebt ist."

* **Versetzt** wurde Bausekretär Wilhelm Stober II in Schwetzingen nach Mannheim.

* **Militärische Beförderung.** Vize-Feldwebel Ries, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sowie des Priesterwald-Ordens, Stiefsohn des Herrn Schiffsinspektors Eickelbaum, Schanzenstraße 3, wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert.

* **Neugestaltung des badischen Schulwesens.** Der Vorstand des Badischen Lehrervereins hat eine Eingabe an das Ministerium des Kultus und Unterrichts gemacht, in der folgende Forderungen erhoben werden: Die Schuljahre aller öffentlichen Schulen sind zusammenzulegen. Die vier unteren Schuljahre der Volksschule sind als Grundschule für alle über die Ziele der Volksschule hinausführenden Lehranstalten zu betrachten; der Uebertritt von dieser Grundschule in eine Mittel- oder Höhere Schule findet auf Antrag der Eltern ohne besondere Aufnahmeprüfung statt, sofern der Unterrichtserfolg im allgemeinen ein „guter" ist; dagegen haben Schüler, die keine öffentliche Schule besucht haben, sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Alle Vorschulen und alle besonderen Veranstaltungen zur Vorbereitung auf die Höheren Schulen sind aufzuheben. Die Lehrpläne der Höheren Lehranstalten haben auf dem nach erziehungswissenschaftlichen Grundsätzen entworfenen Unterrichtsplane der Grundschule lückenlos weiterzubauen. Sexta und Quinta der Höheren Lehranstalten sind als Probeklassen einzurichten. In den größeren Städten sind „Uebergangsklassen" zu errichten und die bestehenden „Vorseminare" sind in allgemeine Höhere Lehranstalten mit Staatsinternaten für die männliche und weibliche Jugend umzugestalten, die auf dem Ziele der Volksschule aufbauen und in etwa 6 Jahren zu Hochschulreife führen. Die Lehrerseminare sind auf einem bestimmten Ziele der Höheren Lehranstalten aufzubauen, im wesentlichen als Fachschulen zu gestalten und für Lehrer und Lehrerinnen gemeinsam einzurichten. Für eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende Ausbildung sind auf der Grundlage „Mittelschulen" mit fünf Klassen zu errichten. In Volks- und „Mittelschule" ist die Unentgeltlichkeit des Unterrichts durchzuführen, in den Höheren Lehranstalten ist diese Unentgeltlichkeit mindestens allen „guten" Schülern auf Antrag der Eltern zu gewähren, besonders tüchtigen, ärmeren Schülern sind Erziehungsbeihilfen zu bewilligen.

* **Zur Steuerermäßigung für Hausbrandkohle.** In § 6 Abs. 2 des Kohlensteuergesetzes ist vorgesehen, daß unter bestimmten Voraussetzungen Hausbrandkohlen, die von Gemeinden oder Gemeindeverbänden für die Inhaber von Kleinwohnungen bezogen werden, von der Hälfte der Steuer befreit bleiben sollen. Die Durchführung dieser Bestimmung begegnete großen Schwierigkeiten, weil die Steuerermäßigung schon gleichzeitig mit der Steuererhebung eintreten sollte und schon bei der Bestellung und der Lieferung die für den Hausbrand der Kleinwohnungen bestimmten Kohlen hiervon ausgeschieden werden müßten. Im Reichstag ist nunmehr unter Unterstützung von Vertretern aller Parteien der Antrag Riesching u. Gen. eingebracht worden, wonach die erwähnte Bestimmung des Kohlensteuergesetzes wieder aufgehoben und dafür eine Entschließung angenommen werden soll, „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, aus Mitteln des Reiches über die Dauer des Krieges und des dem Friedensschluß folgenden Jahres den Betrag von 60 Millionen Mark jährlich den Kommunalverbänden und Gemeinden zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung zwecks Beschaffung der für ihren Hausbrand erforderlichen Kohle zur Verfügung zu stellen." Der Vorstand des Deutschen Städtetags hat in seiner Sitzung am 17. dss. Mts. beschlossen, den Antrag Riesching durch eine Eingabe beim Reichsschatzamt zu unterstützen.

* **Vaterländischer Abend zum Besten der Luftfahrer und deren Angehörigen.** Die Mannheimer Luftfahrtvereine: „Mannheimer Verein für Luftfahrt Jäbeingen", „Verein für Flugwesen e. V. in Mannheim" und „Deutscher Luftflottenverein, Ortsgruppe Mannheim" haben sich zum Zwecke der Schaffung eines Hilfsfonds, dessen Erträgnis der Unterstützung hilfsbedürftiger Luftfahrer und deren Angehörigen zu Gute kommen sollen, zusammengeschlossen und treten mit einem Vaterländischen Abend erstmals an die Oeffentlichkeit. Es ist für diese Veranstaltung, die am Samstag, den 24. November stattfindet, ein erstklassiges künstlerisches Programm zusammengestellt. Herr Direktor Jacharias hat in liebenswürdigster Weise für den Abend die Räume des Apollo-Theaters zur Verfügung gestellt. Ueber Art und Umfang der Veranstaltung wird demnächst Näheres mitgeteilt werden.

* **Verteilung der Weihnachtsgaben an die badischen Truppen.** Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe und seine Bezirks- und Ortsausschüsse im ganzen Lande sammeln wie in den vergangenen Jahren Gaben und Geld zur Versorgung der badischen Truppenteile mit Weihnachtsgaben. Um eine gleichmäßige Versorgung aller Truppenteile zu gewährleisten, hat das Kriegsministerium in Berlin verfügt, daß die Gaben des ganzen Landes bei der Abnahmestelle freim. Gaben für das 14. A.-K. in Karlsruhe gesammelt und dort nach den Weisungen des stellv. Generalkommandos auf die Feldtruppenteile verteilt werden. Es sollten deshalb direkte Sendungen einzelner Gemeinden an ihre im Felde stehenden Bürger unterbleiben, um zu vermeiden, daß einzelne doppelt versorgt werden und andere leer ausgehen. Bei der Verteilung durch die Abgabestelle werden Wünsche einzelner Spenden über den Versand an bestimmte Truppenteile soweit irgend möglich berücksichtigt.

* **„Der Hypothekentiger".** Einen sehr bezeichnenden Namen hat der rheinhessische Volksmund dem diesjährigen Wein gegeben. Mit Rücksicht auf die enormen Einnahmen, die der Weinbau in diesem Jahr erbracht hat, und die es den vielfach stark verschuldeten Winzern möglich machten, die in einer langen Reihe von schlechten Weinjahren gemachten Hypothekenschulden jetzt meist mit einem Schlage abzutragen hat man den reifenden „Neuen" den „Hypothekentiger" getauft. Der 1917er verdient diesen Namen mit vollem Recht, denn es ist allgemein bekannt, daß in Rheinhessen und auch in anderen Gegenden von tausenden kleiner und großer Weinbergbesitzer die alten Hypotheken bereits gekündigt wurden. Der Hypothekentiger soll sich übrigens im Faß prächtig entwickeln.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am 5. November Herr Werkmeister Adam Wittmann, Meerfeldstraße 46 wohnhaft, ein 25jähriger Bezieher unseres Blattes. Unsere besten Glückwünsche!

* **Leichenländung.** In Lorch (Rheingau) wurde eine weibliche Leiche im Rhein geländet, die bis jetzt nicht identifiziert werden konnte. Alter etwa 17 Jahre, Größe etwa 155 Zentimeter, Haare dunkelblond; Stumpfnase; Gesicht blaß. Bekleidet mit braunem Mantel, schwarzer Satinbluse mit weißem Matrosenkragen, blauer Rock, dunkelblaue Schlupfhose, braune Strümpfe, braune Halbschuhe, ohne Kopfbedeckung. Die Leiche kann bereits einige Wochen im Wasser gelegen haben.

Mannheimer Schöffengericht.

Zur Besorgung von Maschinenöl erbat sich der Maschinist August Wafel einem Schiffsbesitzer gegenüber. Die ihm von diesem zu besagtem Zweck ausgehändigten 100 M. gab Wafel aber für andere Dinge aus. Einschließlich einer in Duisburg gegen ihn erkannten Strafe wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Brot und Mehl ohne Marken bezogen drei Ehefrauen von zwei jungen Burschen, die hiesigen Bäckermeistern heimliche Besuch abstatteten. Für den großen Laib Brot zahlten sie 80 Pfg., für das Pfund Mehl 40—50 Pfg. Die Diebe wurden bereits abgeurteilt, wegen Hehlerei wurde jetzt gegen die Ehefrauen auf 1 Tag, 3 Tage und eine Woche Gefängnis erkannt.

Wegen übermäßiger Preissteigerung hatte sich der Kaufmann L. R. zu verantworten. Er hatte einer norddeutschen Brauerei im November letzten Jahres 1000 Kg. Traubenzucker zu 200 M. per 100 Kilogramm angeboten, die er selbst zu 50 M. angekauft hatte und die er nach dem von der Stärke-Syrup-Zentrale in Würzburg festgesetzten Preise und dem ihm vom Landespreisamt zugestandenen Bruttogewinn für höchstens 150 M. hätte verkaufen dürfen. Es blieb bei dem Angebot, da R. den Zucker zur Malzkaffeefabrikation selbst verwendete. Das Urteil lautete auf dreihundert Mark Geldstrafe.

Aus Ludwigshafen.

* **Leichenländung.** Im Winterhafen wurde am Donnerstag die 16 Jahre alte Emilie Maurer vom Stadtteil Mundenheim, die infolge Schwermut den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat, geländet.

* **Ueber die Versendung von Zwiebeln** ist für die Pfalz neuerdings bestimmt worden, daß zur Versendung auch nach Orten innerhalb Bayerns in Mengen bis zu 50 Kilogramm einschließlich es der Beförderungserlaubnis der Distriktsverwaltungsbehörden des Ausfuhrortes bedarf.

Aus dem Großherzogtum.

* **Dossenheim,** 2. Nov. Ihren Verletzungen erlagen ist gestern die 67 Jahre alte Ehefrau Margarete Mühlbauer von hier. Die Frau fiel vor ungefähr einem Vierteljahr von einem Baul herab und zog sich schwere Verletzungen zu.

rr. **Baden-Baden,** 1. Nov. Insgesamt 903 750 Mk. wurden bisher durch die hiesige Goldankaufsstelle für Juwelen, Goldsachen und Platin abgeliefert, eine Summe, die im Verhältnis zur Einwohnerzahl wohl nur von wenigen Städten erreicht sein dürfte. Neuerdings wurde von der Stelle im neutralen Ausland ein Brillantschmuck im Werte von rund 90 000 Mk. veräußert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal,** 2. Nov. Bei lebendigem Leib verbrannt ist Donnerstag vormittag der 8 Jahre alte Sohn Emil des Tapetendruckers Emil Florschütz. Gegen halb 9 Uhr stürzte er plötzlich laut schreiend aus der im 4. Stock des Hauses Marktplatz 10 gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße, wo die Flammen lichterlah an ihm emporschlugen. Vorübergehende suchten das brennende Kind zu retten, indem sie Mäntel und andere Kleidungsstücke über es warfen und es sofort ins St. Elisabeth-Hospital brachten. Die Brandwunden waren aber derart schwer, daß ihnen der bedauernswerte Junge um 12 Uhr erlag. Die Mutter hatte das Kind beauftragt, Feuer in der Küche anzuzünden. Der Achtjährige folgte dem Auftrag, schüttete aber Petroleum ins Feuer. Die Petroleumkanne explodierte, und die zurückschlagenden Flammen setzten die Kleider des Jungen in Brand.

‡ **Bad Dürkheim,** 2. Nov. Reichsrat von Buhl in Deidesheim hat zum Opfertag für die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge wieder wie schon oft bei früheren derartigen Sammlungen 10 000 Mark diesmal in Kriegsanleihe gespendet. Die Hauptsammlung im Bezirk Dürkheim ergab weitere 5000 Mark, sodaß der Bezirk mit 15 000 Mark Gesamtergebnis auch bei dieser Sammlung wieder verhältnismäßig an erster Stelle im Königreich steht.

□ **Neustadt a. Hdt.,** 31. Okt. Die Vertrauensmänner der militärischen Jugenderziehung in der Pfalz hielt im Saalbau unter dem Vorsitz des Kreisvertrauensmannes Major Schweickert aus Frankenthal eine Sitzung ab. Das stellvertretende Generalkommando war durch Oberst Freiherr v. Thüngen, die pfälzische Kreisregierung durch Regierungsrat Redenbacher und Regierungsrat Junker vertreten. An die Verhandlungen, die vertraulicher Natur waren, schloß sich im Hofe des Gymnasiums die Vorführung einer Musertruppe von ehemaligen Jungmannen. Major Kuhn, der Vertrauensmann des Bezirks Bayreuth, hatte diese Musertruppe von dort mitgebracht. Die nun unter dem Kommando eines Feldwebels wirklich mustergültige Uebungen im Turnen, Handgranatenwerfen und Exerzieren vorführte. In einer Ansprache würdigte Major Schweickert diese Leistungen als vorbildlich und nachahmungswert. Der Vorführung wohnten die Führer der Jungmannen des Bezirks Neustadt und der angrenzenden Bezirke, sowie eine größere Anzahl von Jungmannschaften aus Neustadt und Umgebung bei.

* **Worms,** 2. Nov. Im August ds. Js. und vor einigen Tagen wurden nächtlicherweile von zwei im hiesigen Hafen liegenden Schiffen Rettungskleider und Segel im Gesamtwerte von etwa 3000 Mark gestohlen. Als Täter wurde nunmehr ein hiesiger 24 Jahre alter, fahnenflüchtiger Matrose ermittelt und verhaftet.

* **Mainz,** 2. Nov. Die Landung der Leichen von zwei jungen Mädchen unter der Dirdbrücke am alten Winterhafen am Montag vormittag hat ihre Aufklärung gefunden. Es waren Schwestern aus Darmstadt im Alter von 17 und 19 Jahren, die am Samstag nach einem kleinen Zwist mit ihrer Mutter — der Vater steht im Felo — die elterliche Wohnung verlassen hatten. Wie festgestellt wurde, fuhren die Mädchen nach Bingerbrück, Frankfurt a. M. und Mainz, von wo sie zuletzt noch eine Karte an eine in der gleichen Fabrik mit ihnen arbeitende Freundin sandten. Als man am Montag morgen auf der genannten Brücke zwei schwarze Krimmermützen und -Kragen fand, wurde gleich das Vorkommen eines Unglücksfalles oder Selbstmordes angenommen und die Militärschiffahrtspolizei benachrichtigt, die beim Abfischen des Wassers die Leichen der beiden Mädchen fand, die kurz vorher in den Tod gegangen waren, da sie nach dem Befund nur wenig Stunden im Wasser gelegen haben können.

* **Neu-Isenburg,** 31. Okt. Die gesamte Holzernte aus dem früheren fürstlichen Domanialwalde wird von den Gemeinden Neu-Isenburg und Sprendlingen zu den für 1918 geltenden Taxpreisen übernommen und an die Einwohner beider Orte ohne jede Versteigerung verkauft.

* **Bad Homburg,** 2. Novbr. Im Zentral-Studienfandswalde zwischen Saalburg und Wehrheim wurde der Forstmeister Birkenhauer aus Usingen erschossen aufgefunden. Die Leiche lag in einer Futterraufe und über die Leiche war ein Hirschgeweih gestellt. Man nimmt an, daß Birkenhauer von Wilderern erschossen wurde.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Gastspiel Fix und Slade.

Ueber das deutsche Künstlerpaar Fix und Slade, daß am Samstag, den 3. November im Kasinosaal auftritt, schreibt man uns aus Hamburg:

Das gewählte Publikum, zu dem auch die Gelehrtenwelt einen guten Anteil stellte, verfolgte mit Spannung die meisterhaften Vorführungen, die mit erstaunlicher Sicherheit und Eleganz dargeboten wurden. Man wußte in der Tat nicht, was man mehr bewundern sollte, die enorme Geisteskraft dieses Künstlerpaares, von der es die glänzendsten Proben gab, oder die hellseherischen Fähigkeiten der Frau Slade, vor deren geistigem Auge die geheimsten Gedanken nicht verborgen bleiben. Damit nicht genug, weiß sie die Spannung bis zum letzten Augenblick noch zu steigern durch rätselhafte Erscheinungen, um deren Erklärung verschiedene Gruppen von Zuschauern nach Schluß der hochinteressanten Sitzung sich vergeblich bemühten. Fix und Slade wurden nach jeder Vorführung durch reichen Beifall ausgezeichnet.

Kammersänger Robert Karst. — Die Entwicklung des deutschen Liedes. — Vierter Vortragsabend.

In seinem Vortragsabend wird Kammersänger Karst über die Ausgestaltung des deutschen Liedes in die große Form des Kirchengesanges, der Oper und des Oratoriums sprechen. Zur Aufführung gelangen u. a. Händel, Arie aus der Oper Xerxes, Arie aus Jephta und Arie aus Samson; Bach, Arie aus dem Weihnachts-Oratorium, Arie aus der Johannespassion, Solokantate: Ich will den Kreuzstab gerne tragen.

Wagner- und Lieder-Abend Henkel — Feinhals — Cortolezis.

Ein Konzert, das künstlerischen Wert mit volkstümlichem Charakter auf das Beste verbindet, steht für Donnerstag, 22. November in Aussicht. Großh. Bad. Kammersänger Henkel, Kgl. Kammersänger Feinhals und Hofoperndirektor Cortolezis werden gemeinsch einen Wagner- und Lieder-Abend geben. Diese Veranstaltung dürfte unter den musikalischen Darbietungen dieses Winters eine ganz besondere Stellung einnehmen.

Volksbücherei für Musik der Stadt Mannheim (L. 2. 6, rechts Erdgeschoß.)

Im Monat Oktober wurden Ausgabe- und Lesezeitraum von 489 Personen besucht; die Zahl der entliehenen oder im Leseraum benutzten Werke betrug 604.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* **Stuttgart**, 31. Okt. Der erschütternde Unglücksfall, dem am 28. Juli der in schwäbischen Sängerkreisen wohlbekannte Reallehrer Hermann Sauter in Ludwigsburg zum Opfer fiel, lag der Strafkammer zur gerichtlichen Nachprüfung vor. An dem genannten Tage hatte noch ein jugendlicher Schlosserlehrling von seiner Tante, der Bäckersehefrau Berta Rommel, den Auftrag erhalten, nach einer im Abgleiten befindlichen Dachrinne zu sehen, nachdem die Frau schon zuvor vergeblich nach einem Flaschner geschickt hatte. Der junge Bursche begab sich hinauf und stieg mit einem Bein durch ein Fenster aus das Dach. Dabei löste sich vollends das 80 Zentimeter lange, zwei Kilo schwere Rohr, stürzte auf die Straße hinab und traf unglücklicherweise den vorübergehenden Sauter auf den Kopf. Die Folge davon war ein schwerer Schädelbruch, dem der Verletzte am nächsten Tage erlag. Die Frau Rommel sowohl wie der Lehrling waren nun der fahrlässigen Tötung angeklagt. Beiden war zu Last gelegt, daß sie die Arbeiten vorgenommen hatten, ohne für die nötigen Absperrungsmaßregeln gesorgt zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Lehrling freigesprochen, da ihm ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte. Dagegen wurde ein Verschulden der Angeklagten Berta Rommel darin erblickt, als sie sich sagen mußte, daß das Rohr, das schon im Herausgleiten war, beim Betreten des Daches vollends herabfallen könnte, so daß sie unbedingt für eine entsprechende Absperrung hätte sorgen müssen. Sie selber hatte auch daran gedacht, war aber infolge geschäftlicher Erledigungen in ihrem Laden davon abgekommen. Aus all den Gründen erachtete das Gericht, die Angeklagte im Sinne der Anklage für schuldig und erkannte auf eine Woche Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

* **V. f. R.-Platz.** Am morgigen Sonntag findet das Verbandsrückspiel V. f. R. gegen Fußball-Vereinigung Neckarau auf dem V. f. R.-Platz statt. Neckarau ist mit Phönix der stärkste Gegner des Neckargaues. Herr Professor Winkler aus Offenburg, der Schiedsrichter im letzten Länderspiel Oesterreich gegen Ungarn, ist für dieses wichtige Spiel als Schiedsrichter gewonnen. (Siehe Anzeige.)

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 3. November.

Unfall. Auf der Mannheimerstraße in Käfertal wollte am 1. ds. Mts., abends 8 Uhr, ein 22 Jahre alter Kraftfahrer kurz vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen das Geleise kreuzen. Hierbei kam er zu Fall, geriet unter das Schutzblech des Straßenbahnwagens, wurde eine kurze Strecke geschleift und trug dabei schwere innere Verletzungen davon. Mit einem Militärkrankenwagen wurde der Verletzte nach dem Lazarett hierher verbracht.

Deutsches Reich.

Die steigende Kinderlosigkeit der deutschen Beamten.

Die bayerische Verkehrsverwaltung plant, wie wir bereits früher mitgeteilt haben, umfangreiche soziale und bevölkerungspolitische Maßnahmen, deren Ziel eine Bekämpfung des steigenden Geburtenrückgangs unter der Beamtenschaft ist. Aus diesem Anlaß haben auf Anregung des Hauptvorstandes des Bayerischen Verkehrsbeamtenvereins Karl Rothmeier und Karl Heinrich eine Schrift erscheinen lassen über die Kinderzulagen und Witwenrenten-Versicherung für Staatsbeamte (Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, A.-G., München). Um den Nachweis zu erbringen, wie notwendig bevölkerungspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderlosigkeit sind, haben die Verfasser in ihrer Schrift einen Abschnitt dem Geburtenstand bei den deutschen Beamten gewidmet, der ein deutliches aber geradezu erschreckendes Bild von dem Sinken der Geburtenziffer in unseren Beamtenfamilien gibt. In größerem Umfang hat zum erstenmal die Reichspostverwaltung eine Statistik über den Familienstand ihrer Beamten aufgestellt, die den Nachweis erbrachte, daß auf die Familien der verheirateten Reichspostbeamten durchschnittlich nur 2 Kinder entfallen. In Frankreich wurden bei der letzten Volkszählung durchschnittlich 2,8 Kinder auf eine Familie gezählt; das französische Volk gilt aber bekanntlich als sterbende Nation. Die Geburtenziffer der deutschen Postbeamten steht aber noch erheblich unter der französischen. Bei ihnen ist das Zweikindersystem tatsächlich durchgeführt. — Im vergangenen Jahr hat die bayerische Verkehrsverwaltung eine Statistik über den Familienstand und die Kinderzahl ihrer Beamten aufgestellt. Aus derselben ergibt sich, daß die Ehehäufigkeit dieser Beamtengruppen die denkbar günstigste ist. Trotzdem ist die Geburtenziffer nahezu ebenso ungünstig wie bei den Reichspostbeamten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Verhältnisse in anderen Berufskreisen, den Aerzten, Ingenieuren, Kaufleuten, Künstlern, Juristen usw. nicht günstiger liegen. Die bayerische Verkehrsverwaltung ist gegenwärtig damit beschäftigt, als Unterlage für ihre sozialpolitischen Projekte auch für die gesamte übrige Beamtenschaft Bayerns eine Familienstandsstatistik aufzustellen. Die Notwendigkeit, sobald als möglich mit bevölkerungspolitischen Maßnahmen unter der Beamtenschaft vorzugehen, dürfte sich durch diese Statistik nur erneut gewiesen haben.

Letzte Meldungen.

Zwei Luxburg-Telegramme.

⊡ **Berlin**, 3. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das Reuterbüro teilt den Wortlaut zweier Telegramme mit, die angeblich vom Grafen Luxburg an das deutsche Auswärtige Amt gerichtet wurden. Das erste Telegramm, das vom 7. Juli 1917 datiert ist, lautet: „Unsere Haltung gegenüber Brasilien hat hier den Eindruck gemacht, daß auf unsere Langmut gerechnet werden kann. Das ist in Südamerika, wo die Menschen unter dünnem Firnis Indianer sind, gefährlich. Eine U-Bootabteilung, mit Vollmacht für mich, sie zu gebrauchen, würde den Zustand wahrscheinlich noch retten." Am 4. August 1917 depeschierte Graf Luxburg: „Ich bin überzeugt, daß wir unser Prinzip bei politischen Verhandlungen in Südamerika durchsetzen können, auch was den öffentlichen Markt in Argentinien und die Reorganisation von Südbrasilien mit oder ohne Argentinien betrifft. Ich verstärke die Freundschaft mit Chile. Besuchsankündigung eines U-Bootgeschwaders zur Begrüßung des Präsidenten würde gerade jetzt den Zustand in Südamerika entscheidend beeinflussen."

Wie das „Berliner Tageblatt" von zuständiger Seite hört, ist der Wortlaut der Telegramme, von Einzelheiten abgesehen, richtig wiedergegeben. Die Möglichkeit eines deutschen Flottenbesuchs in Buenos Aires, für den der kaiserliche Gesandte die Entsendung von U-Booten vorschlug, sei in der Tat zwischen beiden Regierungen erörtert worden. Er hätte das Gegenstück gebildet zu dem Besuch eines nordamerikanischen Geschwaders und englischer Kreuzer und einen weiteren Beweis geliefert für die strenge Neutralität der argentinischen Regierung, der Höflichkeitsbesuche der Kriegsschiffe aller kriegführenden Länder gleichermaßen willkommen sind.

Die Fassung des ersten der beiden Telegramme zeigt leider wieder den eigenartigen persönlichen Stil des Grafen Luxburg, den dieser auch schon in seinen früheren Telegrammen anwandte.

Keine Proklamation Kaiser Karls zum König von Polen.

⊡ **Berlin**, 3. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten" haben sich dieser Tage aus Wien ein Gerücht übermitteln lassen, wonach Kaiser Karl an seinem Namenstag, dem 4. November, sich zum König von Polen proklamieren und gleichzeitig als Herrscher eines aus Bosnien, der Herzegowina und aus den besetzten Gebieten Serbiens bestehenden südslawischen Staates ausrufen lassen wolle. Von unterrichteter Seite wird uns versichert, daß zum mindesten von einer Proklamation Kaiser Karls zum König von Polen einstweilen keine Rede sein kann.

Das serbische „Minimalprogramm".

m. **Köln**, 3. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Das heute veröffentlichte Memorandum der serbischen Sozialisten an den Ausschuß der Stockholmer Konferenz fordert sofortigen Friedensschluß unter einem sogenannten serbischen Minimalprogramm, das folgende bescheidene Forderungen aufstellt: Außer jeder Diskussion steht die selbstverständliche Notwendigkeit, Bosnien und die Herzegowina Serbien zurückzugeben, was noch wichtiger sei, als die Zurücknahme der Reichslande an Frankreich. Ferner wird gefordert die vollständige Wiederherstellung Serbiens und Montenegros, die Beseitigung der von Oesterreich erzwungenen früheren politischen und wirtschaftlichen Beschränkungen und die finanzielle Unterstützung sämtlicher Großmächte zur Wiederherstellung der zerstörten wirtschaftlichen Güter des Landes. Ohne die albanische Frage zu lösen, wird betont, daß Italien hier nichts zu suchen hat und vom Balkan, für den es eine größere Gefahr bedeute als Oesterreich, zu verschwinden habe.

In ähnlich bescheidener Weise nimmt sich die serbische Deputation der Deutschland berührenden Fragen an.

Barthou über die Veröffentlichung der Geheimverträge.

m. **Köln**, 3. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: In seiner Programmerklärung vom vorigen Donnerstag beschäftigt sich Barthou mit der Frage des Rechts der Volksvertreter und der französischen Demokratie, die von der Regierung abgeschlossenen Verträge zu kennen. Er erkannte dieses Recht in vollem Maße an, indem er, an seine schon vor einigen Jahren gesprochene Worte über den geheimen spanisch-französischen Marokkovertrag erinnernd, erklärte: „Die Veröffentlichung der Geheimverträge", sagte ich damals, „ist für das Land eine schmerzliche Enthüllung gewesen. Diese geheime Diplomatie bietet einen überflüssigen Gegensatz zu einer Demokratie, welche die freie Bestimmung ihres Schicksals in Händen zu haben glaubt. Solche Dinge dürfen sich nicht wiederholen. Frankreich hat das Recht, die Angelegenheiten Frankreichs zu kennen. Diese Erklärung habe ich schon vor 6 Jahren ausgesprochen. Heute habe ich die schwere Verantwortlichkeit, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu sein. Ich sage der Kammer offen heraus, daß ich diese Erklärungen auch heute noch mir zu eigen mache und daß ich ihnen in jedem Augenblick treu zu bleiben wissen werde."

Von den nachfolgenden Rednern war es der Sozialist Thomas, der diese Verpflichtung Barthous, die diplomatische Methode, die er verfolge, aufgreifend, dazu bemerkt: „Der neue Minister des Auswärtigen werde hoffentlich der Regel, die er hinsichtlich der Geheimverträge seinem Verhalten vorgezeichnet habe, die Tat folgen lassen."

Telegrammwechsel Dr. Kämpf — Dr. Groß.

Wien, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Vom deutschen Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf gelangte an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Groß folgende Depesche:

Dem österreichischen Abgeordnetenhause sendet angesichts des glänzenden Sieges, den in treuer Waffenbrüderschaft österreichisch-ungarische und deutsche Truppen in der venetianischen Ebene erfochten, der deutsche Reichstag bundesfreundliche Grüße und herzliche Glückwünsche. Aus den unvergleichlichen Waffentaten unserer Heere werden, das sind wir sicher, Freiheit und glückliche Entwicklung der verbündeten Nationen erblühen für jetzt und alle Zeiten.

Präsident Dr. Groß erwiderte mit dem folgenden Telegramm: Das österreichische Abgeordnetenhaus erwidert aus vollem Herzen die freundlichen Grüße und Glückwünsche anläßlich der herrlichen, beispiellosen Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere in Oberitalien und knüpft daran den Ausdruck des herzlichsten und tiefgefühlten Dankes für die machtvolle Beihilfe der deutschen Heere bei der Befreiung des österreichischen Bodens vom Feinde. Die unvergleichlichen Heldentaten der verbündeten tapferen Heere sind die Frucht des Bündnisses der Mittelmächte und sichern seinen Fortbestand für alle Zeiten. Sie sind eine Gewähr für den sicheren allgemeinen Erfolg und für einen baldigen ehrenvollen Frieden.

Auszeichnung des Freiherrn von Hötzendorf.

Wien, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. u. k. Korrespondenz-Büros. Der Kaiser hat Freiherrn von Hötzendorf zum Kanzler des militärischen Maria Theresien-Ordens ernannt.

Eine unzutreffende Nachricht.

Berlin, 2. Nov. (WTB. Amtlich.) Die schwedische und dänische Presse hat am 1. November d. J. eine Nachricht über das Sinken eines deutschen Torpedobootes infolge Minenexplosion im südlichen Teil des Oeresundes gebracht. Die Nachricht ist unzutreffend.

Die Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der König hat Garcia Prieto mit der Bildung eines Kabinetts der nationalen Zusammenfassung beauftragt, das so umfassend wie möglich sein soll. Prieto bespricht sich mit den Führern der politischen Parteien und wird dann dem König Bericht erstatten.

Das Eingreifen Amerikas.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Nov. (Priv.-Tel., j. K.) Die schweizerischen Blätter melden aus London: Die Vorstellungen der Entente, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit des Eingreifens Amerikas mit möglichst starken Kräften an der europäischen Front, wurden vom amerikanischen Kriegsdepartement mit der Erklärung beantwortet, die Entente müsse sich bis mindestens anfangs 1919 auf den Abnützungskrieg beschränken, damit Amerika Zeit für seine Rüstungen habe.

Finnland.

Petersburg, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die vorläufige Regierung hat neuerdings angeordnet, daß der Präsident des finnischen Landtages Manner gerichtlich zu verfolgen sei, weil er gewaltsam in das Gebäude des aufgelösten Landtages eingedrungen sei, um darin eine Sitzung abzuhalten. Der Staatsanwalt des finnischen Senats benachrichtigte die vorläufige Regierung, daß er dies nicht tun könne, da genügend rechtliche Gründe nicht vorlägen. Der Staatsanwalt fügte hinzu, daß Manner erst in den Landtag eindrang, nachdem die Menge die Türen eingeschlagen hatte.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Nov. (Priv.-Tel. j. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" erfährt aus Helsingfors: Der finnische Generalgouverneur hat mit den finnischen Politikern Verhandlungen eingeleitet über die Gründung eines nationalen Ministeriums, worin die Sozialisten auch aufgenommen werden sollen.

Rußland erschöpft.

New York, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Kerenski soll dem Petersburger Vertreter der „Associated Preß" erklärt haben, Rußland sei erschöpft. Es sei sein Recht, von seinen Verbündeten zu fordern, daß sie fortan die Last des Krieges trügen.

Russischer Heeresbericht vom 1. November.

Petersburg, 1. November. (WTB. Nichtamtlich.)

Nordfront: An einigen Punkten in Richtung Riga fuhr der Feind fort, sich auf vorbereitete Stellungen zurückzuziehen. Der Rückzug geht in ständiger Fühlung mit unseren Erkundungsabteilungen vonstatten. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß dieser Rückzug es dem Feinde ermöglichen würde, seine Truppen von hier auf irgendwelche andere Fronten zu führen. An einigen Abschnitten der Front Gewehrfeuer und Erkundungsunternehmungen.

West-, Südwest-, Rumänische und Kaukasusfront: Gewehrfeuer.

Ostsee: Keine Veränderung.

Schwarzes Meer: Unsere Torpedoboote „Pylki" und „Bystro", unter Befehl des Fregattenkapitäns Graf Keller, die zur Zerstörung eines von unseren U-Booten torpedierten türkischen Dampfers abgesandt waren, entdeckten in der Bai von Inida ein feindliches Torpedoboot vom Typ Hamidabad sowie 2 Dampfer. Das feindliche Torpedoboot wurde versenkt, die Dampfer verbrannt, die türkischen Küstenbatterien in der Bai zum Schweigen gebracht.

Amsterdam, 2. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Wie die Blätter aus Dublin melden, wurden im Distrikt Cork 50 Sinnfeiner verhaftet. Zwei Versammlungen, in denen der Führer der Sinnfein-Bewegung, de Valera, am Sonntag sprechen sollte, wurden auf Grund des Reichsverteidigungsgesetzes verboten.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Der Eisengroßhandel hat einen überaus schwierigen Standpunkt. Es werden an ihn namentlich von den kleinen Verbrauchern ziemlich große Anforderungen gestellt, denen er aber um so weniger gewachsen ist, als die Lagerbestände auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind und eine Ergänzung der Bestände ungeheuer schwierig ist, weil die Werke eine Belieferung der Händler meistens ablehnen. Bezugsscheine stehen dem Handel wohl ständig zur Verfügung, aber die Erlangung von Ware auf Grund dieser Scheine scheitert meistens an der Unmöglichkeit der Werke, in angemessener Zeit Ware bereitstellen zu können. Aus den Kreisen des Großhandels wurden neuerdings vielfach Klagen darüber laut, daß für die Ausstellung der Bezugsscheine Gebühren erhoben werden, obwohl zurzeit die Bezugsscheine von den Werken vielfach nicht angenommen werden. So bedauerlich für den Handel das Verhalten der Werke auch sei, die einfach sämtliche Anfragen wegen der Ergänzung der Läger, auch wenn man ihnen einen längeren Zeitpunkt vorschlägt, rundweg ablehnten, so müsse man, wie die Süddeutsche Eisenzentrale für Kriegsbedarf in Mannheim ausführt, doch dafür eintreten, daß für geleistete Arbeiten der Vertrauensstelle die Gebühren erstattet werden. Es wird dagegen von dieser Stelle aus empfohlen, das Ausstellen der Bezugsscheine solange zu unterlassen, bis die Werke wieder besser liefern und neue Abschlüsse hereinnehmen können. Die Süddeutsche Eisenzentrale weist übrigens auch darauf hin, daß auf Anweisung des Deutschen Stahlbundes Bezugsscheine für Mengen nur dann noch ausgestellt werden können, wenn zwischen dem Lieferungs- und dem Antragsmonat kein größerer Spielraum als 3 Monate liegt. Für diejenigen Ausgänge, die länger als drei Monate zurückliegen, ist die Vertrauensstelle im Einverständnis mit dem Stahlbund in der Lage, nach erfolgter Prüfung Bezugsscheine noch auszustellen, sofern ihr die Anmeldungen ordnungsgemäß bis spätestens Ende des Monats Oktober zugehen. Die Ansprüche an den Erzmarkt waren von allen Seiten derart groß, daß eine glatte Befriedigung nicht immer möglich war. Dabei beginnen sich auch wieder die Beförderungsschwierigkeiten auf den Bahnen zu verschärfen. Es mangelte besonders oft an Manganerzen, zumal da darin die Auslandsware völlig fehlte. Der Roheisenmarkt war in starker Weise angespannt, trotzdem luxemburgische Ware fortdauernd in erheblichem Umfang herangezogen wurde. Im Vordergrund der Beachtung standen Stab- und Spiegeleisen, es war aber auch der Bedarf an Spiegeleisen stattlich. Was das Geschäft in Altzeug anlangt, so wurde schwerer Gußbruch als Ersatz für Roheisen fortdauernd rege gefragt, aber nicht in ausreichenden Mengen angeboten. Die Stab-, Bandeisen-, Formeisenbleche, Draht und Röhren herstellenden Werke sind auf der ganzen Linie überaus stark mit Aufträgen überlastet und nicht in der Lage, kurzfristige Lieferungsverträge einzugehen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. Nov. (Priv.-Tel.) Die Tendenz war zu Beginn unregelmäßig und der Geschäftsverkehr nicht so rege wie an den vorhergehenden Tagen. Erst im Verlauf konnte sich, ausgehend vom Montanmarkt, ein regerer Verkehr ausbilden. Buderus lagen sehr fest, es schlossen sich Oberbedarf an. Beachtet waren ferner Gelsenkirchen und Harpener. Unter den Elektrowerten fanden Felten und Guilleaume gute Käufer, auch Schuckert wurden höher bezahlt. Von Chemischen Werten hatten Griesheim Elektron die Führung übernommen. Die Werte des Anilinkonzerns lagen ruhig bei behaupteter Tendenz. Maschinenfabriken konnten sich befestigen, besonders Deutsche Maschinen und Augsburg-Nürnberger. Größere Kauflust zeigte sich wieder für Petroleumwerte, während Deutsche Erdöl und Steaua-Romana in den Hintergrund traten. Schiffahrtsaktien begegneten größerem Interesse, vor allem Hansa, neben denen jedoch auch Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt bei Kauflust begehrt waren. Unter den Eisenbahnpapieren sind Schantung, Orientbahn und Lombarden als fest anzuführen. Für Kaliwerte (Westeregeln, Aschersleben) lag Kauflust vor. Heldburg lagen im Angebot. Oesterreichische Papiere konnten sich behaupten. Türkische Tabak und Türkenlose lagen fest. Lindes Eismaschinen fanden weitere Beachtung, sonst zeigten Spezialwerte ein ruhiges Aussehen.

Der Rentenmarkt lag still. Deutsche Anleihen fester. Ausländische Fonds unverändert. Die Geschäftstätigkeit war in anbetracht der Lösung der Kanzlerkrisis am Schluß der Börse stiller und schloß bei fester Tendenz.

Privatdiskont 4¾ Prozent.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 2. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfracht. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.95, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 3.30, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.45, nach Mannheim 3.30, nach Karlsruhe 3.45, nach Lauterburg 3.55, nach Straßburg i. E. 3.80; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2—2.20, nach Mannheim 2.20 bis 2.40. 100 ℔ 309 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 29.	30.	31.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.55	2.52	2.46	2.23	2.15	2.10	Abends 6 Uhr
Kehl	3.40	3.37	3.43	3.30	3.26	3.16	Morgens 6 Uhr
Maxau	5.19	5.38	5.46	5.32	5.17	4.99	Morgens 6 Uhr
Mannheim	4.27	4.81	4.90	4.73	4.56	4.20	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.50	1.53	1.52	1.52	1.29		F.-S. 12 Uhr
Caub							Vorm. 9 Uhr
Köln	3.04		3.85	4.22	4.16		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.14	4.55	4.75	4.67	4.51	4.35	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.90	1.80	1.25	1.16			Vorm. 7 Uhr

*) Pegel + 5.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(K. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

4. November: Wolkig, teils Sonne, strichw. Niederschläge, mild.
5. November: Vielfach sonnig, mild.
6. November: Vielfach bedeckt, strichweise Niederschlag.
7. November: Teils Sonne, mild, veränderlich.
8. November: Trübe, mild, Niederschläge.
9. November: Kaum verändert, etwas klärer.
10. November: Wenig verändert.

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

18) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung

Nun gar von der Mischwirtschaft, dem Behandeln der Hühner, dem Gänseschlachten hatte diese junge Pfarrfrau keinen Schimmer. Und alles war da, wartete auf sie, drängte. Da fing sie vor Angst an zu weinen und wußte sich nicht zu helfen.

Die Mägde waren im Grunde gutmütige Dinger. Als die Jüngere auch jetzt noch grienen wollte, warf die Aeltere ihr das in Käthes Beisein tadelnd vor. „Nu, wovon soll denn Fru Pastuhrin dat wissen? In Berlin gibt's doch keene Geus'." Und zu Käthe gewandt. „Wenn dat Fru Pastuhrin und Herrn Pastuhr recht is, kann jawoll die Madam Pütter, den Schulzen seine Mutter, mal rumkommen und bei de Geus' uns helfen."

Die bald achtzigjährige Madam Pütter, eine dicke, halb blinde, kurzatmige Person, trat als Käthes rettender Engel in das Pfarrhaus, als schon alles drunter und drüber gehen wollte. Sie fühlte sich geschmeichelt, daß man sie, die alte zurückgesetzte Seele, nach der im Schulzenhause kein Mensch mehr fragte, plötzlich so in Ehren hielt und sie um Rat fragte. Sie hatte dicke, nie ganz saubere Finger und um etwas zu sehen, mußte sie ihre Nase so tief darauf beugen, daß sie oft Zusammenstöße mit ihren Objekten hatte. Das war ein bißchen eklig, aber die Befreiung war so groß, daß alles dagegen verschwand.

Madam Pütter mußte nun auch an den Tisch kommen. Käthe stand mit den flehendsten Kinderaugen vor ihrem Mann. „Du mußt nicht hinsehen, wenn sie ißt! Ach, verzeih' mir, daß ich so dumm bin! Aber bald werde ich sie auch nicht mehr bräuchen."

Der Pfarrer war aber ebenso erleichtert wie seine kleine Frau, deren Nöte er, hilflos, wie sie selber, mit durchgemacht oder verstohlen beobachtet hatte, und sah nun auch, wie sie, in Madame Pütter keinen durch Unbehilflichkeit alten verschlampten Menschen, sondern den Rettungsengel für die Ordnung des Hauses.

Als Belohnung verlangte Madame Pütter nur eins: daß ihre kleine Pastorin ihr Sonntags nachmittags die Predigt vorläse. Denn in der Kirche verstand sie nichts mehr, und wie es mit ihrem Lesen gestanden hatte, als sie ihre Augen noch hatte, entzog sich glücklicherweise der Beurteilung.

Also las Käthe Dorn an jedem Sonntag entweder hier oder im Schulzenhaus eine geschlagene Stunde aus einem dicken, altmodischen, umständlichen Predigtbuch der Alten ihre Erbauung vor.

Das war lange nicht so schlimm als Kochen und Milchabsahnen und Gänseschlachten. Sie tat es sogar mit Begeisterung. In diese altmodischen Satzwendungen und Begriffsstellungen las sie sich mit glühenden Wangen hinein, wie sie mit unendlicher Andacht den Predigten ihres Mannes zuhörte.

Sie glaubte, das müsse so sein und gehöre dazu. In ihrer alten Welt war sie in einer Gleichgültigkeit gegen die Religion aufgewachsen, die schon nicht mehr Gleichgültigkeit war. Die Gesichter verzogen sich, und die Worte wurden höhnisch und haßvoll, wenn die Rede auf diese Dinge kam. Sie wurden als ein Mißbrauch des Vertrauens im Volk, ein Lockmittel, sie damit verschüchtert und willenlos zu machen, hingestellt. Die Geistlichen waren die schlauen Betrüger, die sich aus dem Lande der Unmöglichkeiten ihre Machtmittel holten und ihre Existenz auf die gewaltsam festgehaltene Dummheit der unselbständigen Masse gründeten.

Weiter wußte Käthe v. Stohriegel nichts. Es trieb sie auch nichts dazu, der Sache näherzukommen. Da kam ihre Liebe zu einem Vertreter dieser gehaßten Welt, und mit einem Schlage sah alles anders aus. Was in ihren Kreisen verkehrt wurde, bekam einen heimlichen Reiz. Sie wurde andächtig aus Liebe und fromm aus bewußter Gedankenlosigkeit. In ihr stand noch die alte Gewißheit ganz unerschüttert: Vor dem Verstand bricht das ja alles zusammen. Aber süßer als das holdeste Liebeslied klang's ihr in den Ohren:

„Ich will die Augen schließen
Und glauben blind."

Ein Schwelgen in Hingebung war es, ein völliges Preisgeben jedes eigenen Wollens und Meinens. „So nimm denn meine Hände, und führe mich." Aber sie sagte es nicht zu Gott, sondern zu ihrem Gott, der harte, große, blaue Augen hatte, und dem sie das ergrauende Haar mit leisen Fingern aus den Schläfen strich.

Sie dachte auch nicht darüber nach, daß es schlecht und klein von ihm wäre, diese Komödie einer göttlichen Berufung zu spielen, um davon zu leben oder die Menschen zu beherrschen. Hier fing ihre Phantasie schon an, sich zu verwirren. Sie glaubte schon mehr, als sie selber wußte, ihr Verstand war bereits überwältigt. Sie hätte jetzt nicht mehr sagen können zu ihren dunklen, wirren Bildern: Fallet um! und sie wären umgefallen. Aber das wußte sie nicht, weil sie mit Wohllust ihren Verstand gebunden und in eine Ecke geworfen hatte und noch immer glaubte, diese Hingebung sei eine freiwillige.

Nicht einen tief geheimen, den Spöttern verborgenen Sinn in den alten Büchern und den Predigten Karl Dorns zu finden, war ihr Bestreben. Ihr lag es nicht daran, zu verstehen, sondern sich zu berauschen.

Ja, da erhob sich der Gott, in dessen Dienst ihr Meister stand, in gewaltiger Erhabenheit. Oder — war es nicht ihr Meister selbst? Wenn sie der alten Frau vorlas, feierte sie ihres Mannes Ehre, wenn sie zu Gott betete, so betete sie durch ihn zu dem, den sie liebte. Er war ihr nicht der Vermittler für Gott, sondern Gott war ihr der Vermittler für ihn.

Sie schuf Gott zu ihrem Bilde. Den Gott, den sie nicht sah, und der, den sie sah.

Karl Dorn sah ihre Frömmigkeit, obwohl sie noch zu bange war, darüber zu sprechen. Wenn er einmal bei der Predigt zu ihr hinunterblickte, so sah er, wie weltvergessen sie ihn ansah. Hinterher machte er manchmal kleine, unmerkliche Stichproben und wurde dadurch gewahr, daß sie kaum ein Wort verloren haben könne.

Er wußte, woher sie kam und wie sie gewöhnt war bis dahin. Er war kein Bekehrungs-Eiferer. Nicht umsonst war er ein Professorensohn, er hatte von Jugend auf viele Formen gesehen und dem Schritt der Weltgeschichte gelauscht, wie andere dem der Tagesereignisse. Er wußte, daß dasselbe Licht in vielen Brechungen erstrahlen kann, und daß nur Kinder am Geist, unwissende oder unerzogene Kinder, das blaue Licht für besser halten als das grüne, oder das rote als das gelbe, und sich darüber in die Haare fahren. Aber aus dieser Unwissenheit und Unerzogenheit sie zu lösen, das war sein großer, stummer Plan mit ihr, sie dem Ewigen gegenüber zu stellen und sie langsam die starke, kühle, mächtige Weisheit zu lehren: In keine Form pressen wir das Absolute. Aber unsere Begriffe von ihm wollen Formen und in dieser Uebertragung werden sie uns zum Heiligen. —

Jetzt sah er sie kopfüber in seine Formen stürzen, und er erschrak darüber. Wieder wie einst rührte ihn der Gedanke an: „Sie spielt."

Damals wa es ihm recht gewesen, weil es ihn nicht sehr gekümmert hatte. Heute fiel es über ihn her wie ein großer, schwarzer Vogel.

Was er als Ergebnis der tiefsten Erkenntnisse, als Land hinter der Wüste, als den freigewordenen Ausblick auf Bergeshöhe nach langem, saurem und tapferem Steigen und Ringen ihr bieten wollte, das nahm sie sich selbst, ohne Fragen und Zagen, wie ein Kind das kostbarste Stück des Hauses sich vom Schranke reißt, als Puppe damit spielt, und es am Ende zerbricht.

Er war kein großer Menschenkenner und ein sehr schlechter Schulmeister. So alt er war, so war ihm doch immer noch verwunderlich, wie Menschen andere Menschen leiten können, verändern sogar. Oft die alten Formen zertrümmern und ihnen in neue helfen. Er hatte jetzt noch immer so reichlich mit sich selber zu tun, daß er ein solches Regieren, Zerstören und Neuschaffen, die ganze Verantwortlichkeit einer solchen Menschenbildung sich gar nicht zugetraut hätte.

In seiner Gemeinde kam dies nicht in Betracht. Da gab es die altergprobten, ausgefahrenen Geleise, und er hatte die gute und feste Hoffnung, daß die für Adamsdorf und Döbitz noch immer die besten wären, mochten die Neuerer sagen, was sie wollten. Man pflügt mit einem Pferde anders als mit einem Ochsen. Manche Sträucher brauchen viel Dung, manche wenig. Dem einen Jungen tut eine Maulschelle die allerbesten Dienste, den anderen verdirbt sie. Es kommt nicht darauf an, was Du in Deiner Bibel liest, sondern wie Du sie liest. Der Adamsdorfer Pastor wußte schon, wie er mit seinen Leuten pflügen sollte.

Aber für Käthe, sein Weib, galten andere Gesetze.

Der konnte er nicht den Katechismus in die Hand stecken. „Lerne das, so ist Dir geholfen." Der konnte er nicht für fleißiges Beten und Singen, den Himmel schenken. Ihm taugte ihre Frömmigkeit nichts, sie war ihm eine hohle Nuß, des zornigen Fortschmetterns und Zertretens wert.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Mitteilung, dass mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Jakob Baumann, Wagnermeister

Unteroffizier in einem Marine-Inf.-Regt.

in den letzten schweren Kämpfen am 21. Okt. ds. Js. im Alter von 39 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. 24b

Mannheim, Lenaustrasse 22, den 3. Novbr. 1917.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Sofie Baumann, geb. Kraus

nebst Kindern und Verwandten.

Alle, die ihn kannten, werden meinen Schmerz ermessen.

Wenn Tränen könnten Wunder tun
Und Liebe Tote wecken,
So würde Dich nun ganz gewiss
Nicht fremde Erde decken.

Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Vater und Grossvater

Karl Kiefer, Oelhändler

am Mittwoch abend 11½ Uhr im Alter von beinahe 60 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist. 10b

Mannheim, Augartenstr. 64, 3. Novbr. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag, den 3. November, nachmittags ½5 Uhr.

Wiedersehen ist unsre Hoffnung.

Mittelschefflenz

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 12. November 1917, nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd im Rathaus dahier in 2 Jagdbezirken auf weitere 6 Jahre verpachtet. Q340

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt vorher zur Einsicht im Rathaus offen.

Mittelschefflenz, den 26. Oktober 1917.

Gemeinderat:
Fehr, Bürgermeister.

Vertrauliche Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- Sa38a **Auskünfte**

Ermittelung, Beobachtung, erledigt überall zuverlässig

Auskunftei Krüger, Mannheim, P 5, 6/7.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht, dass mein bisher als vermisst gemeldeter, geliebter Bruder und Bräutigam

Otto Munz

Landsturmmann im Inf.-Regt. Nr. 111, 11. Komp.

am 25. September 1916 in Feindesland den Heldentod gestorben ist. 5086a

MANNHEIM, Schimperstrasse 43, 3. November 1917.

In tiefem Schmerze:

Gustav Munz
Käthe Stein.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Jda Reichel geb. Kraus

von einem langjährigen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

MANNHEIM, den 2. November 1917.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. 49b

Otto Reichel, Hauptlehrer,
z. Zt. im Kriegsdienst **und Familie.**

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt und wolle man von Blumenspenden und Beileidsbesuchen absehen.

„**Hansa" Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**

in Hamburg.

Errichtet 1891.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir für die von unserer Gesellschaft betriebenen Geschäftszweige:

Feuer-Versicherung und Einbruch-Diebstahl-Versicherung

ab 1. Oktober d. J. eine selbständige General-Agentur für das Großherzogtum Baden mit dem Sitz in Mannheim errichtet und

Herrn General-Agent Joh. Mondorf

Mannheim, M 4, 6

mit der Leitung dieser Geschäftsstelle betraut haben.

Wir bitten Sie, dem Genannten, der jederzeit mit Auskünften gern zu Ihrer Verfügung steht, Ihr Wohlwollen zu schenken.

Hamburg, Oktober 1917.

„**Hansa" Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**

Alex. Meincke, Direktor.

Im Anschluss an vorstehende Mitteilung halte ich mich zum Abschluss von

Feuer-Versicherungen u. Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

bestens empfohlen; desgl. auch zum Abschluss von

Fliegerschäden-Versicherungen

Rührige Vertreter und stille Mitarbeiter finden jederzeit Anstellung.

Hochachtungsvoll

Joh. Mondorf, Generalagent, Mannheim, M 4, 6. Telefon 174.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
3. Kompagnie.

Montag, den 5. Novbr. 1917 abends ½9 Uhr

Kompagnie-Versammlung

bei Kamerad Licht zur „Alten Sonne". Wegen wichtiger Besprechungen wird um vollzähliges Erscheinen der Kameraden ersucht. Sp57

Der Hauptmann:
Bihlmann.

Abgespielte Filme zu Mk. 15.—

Celluloidabfälle von Mk. 12.— bis 18.— das Kg.

suchen stets zu kaufen

Pohne & Cie., Cöln

Blaubach 23
Fernruf A 4018.

!Ergraute Haare!

erh. prächt. die Naturfarbe wieder mit Henniges'n's „Jules" ½ Fl. M. 2.25 u. ¼ Fl. M. 4.20, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädl. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Storchen-Drogerie R 1, 4/6, Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 18. Engros Leo Treusch.

Darlehen erhält jedes neuaufgen. Mitglied durch Spar- u. Kreditgenossenschaft Cassel. Gesch. Carlsbadstr.

Statt Karten.

Luise Wöllner
Paul Schwarz
Verlobte.

Mannheim M 5, 13. — Ludwigshafen a. Rh. Friesenheimerstr. 11.

Telef. 331 **Otto Raichle, Mannheim** H 7, 20 III.

vermittelt noch bis auf weiteres

Versicherungen
mit Einschluß der Kriegsgefahr

für die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.
(Alte Leipziger) gegründet 1830. S122a

Offene Stellen

Einkaufsagent

von

Zigarrengrosshandlung

für Bezüge ab Fabriken gegen Provision gesucht. Offerten unter K. G. 5254 befördert Rudolf Mosse, Köln. 1387 g

---

Feuerversicherung.

Für die Generalagentur Mannheim grosser, gut eingeführter Gesellschaft, die auch die neuen Geschäftszweige betreibt, wir ein tüchtiger, geschäftsgewandter, militärfreier Ze081

Inspektor

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. M. A. 101 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut empfohlener

Bürodiener

kautionsfähig, findet Stelle. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften unter L. O. 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

2 Lagerverwalter

1 Herrn

der mit der **Preiskartothek** vertraut ist,

1 Herrn

für unser **Techn. Bestellbüro**

1 Lohnbuchhalter

Ausführliche Bewerbungen sind zu richten unt. Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche und des früh. Eintritts an Sa309

RHEMAG,
Rhenania Motorenfabrik A.-G.
Mannheim, Siemensstrasse 9.

Wir suchen B348

Schlosser, Mechaniker, Maschinen- und Schalttafelmonteure, sowie Ankerwickler

Auch Kriegsinvalide wollen sich melden.

A.E.G. Mannheim, O 7, 10.

Tüchtiger

Modellschreiner

sofort gesucht

Luxsche Industriewerke A.-G.
Ludwigshafen a. Rh. W303

Eisendreher, Maschinen- und Bauschlosser, Arbeiter

sofort gesucht. St243

Maschinenfabrik Joseph Lang
Friesenheimerstraße 6.

Tücht. Packer

auch **Frauen**, die sich hierzu eignen, suchen Ta209

Conrad Schäfer & Preller, G. m. b. H.
Mannheim, Seckenheimerstrasse 84.

Größere Firma sucht zum möglichst baldigem Eintritt gewandte

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Anfängerin ausgeschlossen. **Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit** unter M. B. 102 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für sofort

Werkzeugmacher
Monteure
Schlosser
Dreher
Fräser

Schriftliche Meldungen unter Angabe von Alter, Militärverhältnis, Lohnansprüche erwünscht. G408

„Rhemag", Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft, Mannheim.

Damen

nicht unter 18 Jahren, die aufmerksam und stetig arbeiten und schon auf einem Büro tätig waren, zum baldigen Eintritt auf ein grösseres Büro gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. P202

Bewerbungen mit Angabe des Gehaltsanspruches unter L. G. 182 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Kontoristin

mit mehrjähriger Büropraxis, sichere Rechnerin, flotte Maschinenschreiberin, zum möglichst sofortigen Eintritt von grossem Werk gesucht. T209

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin erbeten unter **L. R. 192** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für unsere Abteilung Buchhaltung eine

Dame

oder einen Herrn, welche über mehrjährige Praxis im Buchhaltungswesen verfügen, möglichst zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Antrittsmöglichkeit erbeten. F361

Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft Gaggenau.

Damen

welche in Stenographie (mindestens 130 Silben) und Maschinenschreiben erfahren sowie an zuverlässiges und emsiges Arbeiten gewöhnt sind, werden zum baldigen Eintritt auf ein grösseres Büro gesucht. Pa202

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter L. H. 183 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Fräulein

für leichte Büroarbeit gesucht. P568
Angebote unter **M. C. 103** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige

Verkäuferin

für grösseres Colonialwarengeschäft sofort gesucht. X306

Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. L. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für mein Lederwaren-Geschäft tüchtige, selbständige 9920a

Verkäuferin

per sof. oder später. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographien erbeten an

Leonhard Weber,
Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren, E 3, 8.

Junge schulentlassene

Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht. Sa302

Cigarettenfabrik Ophyr
Sof. 42.

Wir suchen zum möglichst sof. Eintritt

1 Portier.

Bevorzugt werden Kriegsbeschädigte.

Rhemag
Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim, Siemensstrasse 9. Sa301

Großes Fabrikunternehmen

Nähe Ludwigshafen, sucht zum sofortigen Antritt flott und zuverlässig arbeitenden

jüngeren Gehilfen

mit guter Handschrift für Schreib- u. Rechenarbeiten in der Versandabteilung. Gelernter Kaufmann bevorzugt. Q 301

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L. Z. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für unser Fabrikbüro zum möglichst baldigen Eintritt eine gewandte, mit dem Rechnungswesen und der Lohnverrechnung durchaus vertraute

Dame

und bitten um schriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines. J302

Bischoff & Hensel, G. m. b. H., M 7, 9.

Tücht. Reisende, auch Frauen welche Drog.-, Kolonialw.- u. Friseurgesch. bef., können gang. Artikel mitführ. Näh. **Fritz Strähle, Stuttgart,** Augustenstraße 85. X301

Beteiligung (chem.-pharmaceut.) gesucht an bestehender kl. Fabrik od. Großhdlg. f. Nährmittel f. Tiere u. geb. i. Tierheilkunde sehr. f. einzutretenden Herrn zunächst hilf m. kl. Kapital, m. sichergestellt w. muß. Nur solide Angeb. unter L. S. 390 an die Geschäftsstelle. 11396

Urlauber

finden Beschäftigung
bei R6308
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Mehrere

Zeichner

oder

Zeichnerinnen

für technisches Zeichnen zum baldigen Eintritt gesucht.

Brown, Boveri & Cie.
Akt.-Ges. G675
Mannheim-Käfertal.

Laufjunge

gesucht!

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen kräftigen, schulentlassenen Jungen zum Besorgen von Botengängen. S6001

Gebrüder Reuling
G. m. b. H.
Maschinen- und Armaturenfabrik
Mannheim-Neckarau.

Ein junger

Ausläufer

(Radfahrer), stadtkundig, sofort gesucht. Ra296
C. W. Wanner
M 1, 1.

Kaufmännischer

Lehrling

für groß. Schiffahrtsgesellschaft auf sofort gesucht. Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst bevorzugt. Anerbietungen unt. L. W. 197 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. S301

Redaktions-Sekretärin

für eine größere Zeitung gesucht. Bedingung: Gute Allgemeinbildung, schnelle Auffassungsgabe, hohe Fertigkeit in Kurzschrift und Maschinenschreib. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Besond. Gewicht wird auf die Anfangs-Fertigkeit im Fernsprechdienst gelegt. Bewerberinnen, die imstande sind, diesen Anford. vollk. zu genügen, werden gebet., sich mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angaben von Empfehlung. unt. **S. B. 6621 bei Rudolf Mosse in Stuttgart** zu melden. E681

Maschinen-Schreiberin

stenographiekundig u. in allgemeinen Büroarbeiten bewandert, auf sofort für ein größeres Schiffahrtsgeschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. L. H. 198 an die Geschäftsst. d. Bl. Sa301

Bürofräulein

das stenographiert und Maschine schreibt zum baldigen Eintritt
gesucht
Angeb. unter Q. S. 93 an die Geschäftsstelle.

Stickerin

gesucht, sowie jg. Mädchen, das etwas Sticken kann.
Th. Jeanemann Nachf.
P 7, 15. 9920a

Heimarbeit

Stickerin für Loch- und Stielstich gesucht. 9925a
Th. Jeanemann Nachf.
P 7, 15.

Tüchtige

Hilfs-Arbeiterinnen

sofort gesucht. 9906a
Paula Hess
Damenschneiderin
Rheindammstraße Nr. 60.

Tüchtige perfekte

Maschinen-Näherinnen

für bessere Damenwäsche sofort gesucht. X301
Weidner & Weiss
N 2, 8.

Friseuse

sofort oder später gesucht.
Ph. Stichler 14a
Ludwigshafen a. Rh.
Bismarckstraße 6 a.

Tücht. Arbeiterin

für Damenschneiderei sofort gesucht. **E. Worle,** Rich. Wagnerstr. 32. 9072a

---

Schulentl. Mädchen

ges. **F. & P.** Bäckerei. 906

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Mädchen
Hilfs-Arbeiter
für Buchbinderei und Druckerei

für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.

Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.

Einlegerin
für Steindruckpresse

Einlegerin
für Buchdruck-Schnellpresse.

Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Gebildetes Fräulein

aus guter Familie zu 2 Kindern für nachmittags sofort gesucht. 9973a
Steinbach
S 1, 2. Breitestraße.

Einige tüchtige

Schneiderinnen

sofort gesucht Ec301
F. Weczera & Sohn
Friedrichsplatz 1.

Gesucht zu kleiner Familie tüchtiges sauberes

Mädchen

das schon in best. Hause war. Rheinvillenstr. 6, II. l.

Ordtl. Mädchen

für Küche u. Hausarb. ges. 9956a **M 5, 2, 2 Tr.**

Ordentliches

Alleinmädchen

gesucht. 9944a
Rheinstr. 1, 1 Treppe.

Zum 15. November oder 1. Dezember suche ich eine selbständige saubere

Köchin

Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden. Za301
Frau Fabrikdirektor Dr. Weis
Ludwigshafen a. Rhein
Wittenstraße 5.

Solides, tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. 9962a
Traitteurstraße 37, 1. St.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 9983a
D 4, 16.

Ein jüngeres akkurates

Mädchen

für Hausarbeit ges. 9964a **Bäcker, Vorring 25a.**

Ordentlich. Mädchen

gesucht. **B 1, 5, 1 Tr.** 85

Ordentl. Monatsfrau

oder Mädchen
sofort gesucht.
Dörr
Stephanien-Ufer 21
Eingang Waldparkstr. 26b

Frau für leichten Monatsdienst gesucht. 9877a **M 2, 15.**

Monatsfrau

für 1 Std. morgens gesucht.
C 8, 6 L, Kalter. 9800a

Zuverlässige ehrliche

Monatsfrau

gesucht. 20b
Fluss, Q 1, 5/6, 3 Tr.

Stellen Gesuche.

Elektromonteur sucht nach 5 Uhr abends **Nebenbeschäftigung** Angeb. unter Q. Q. 91 an die Geschäftsst. 188

Junger Mann

sucht Beschäftigung nach 6½ Uhr und Sonntags. Angebote u. Q. N. 88 an die Geschäftsstelle. 25

Junger Kaufmann sucht **Beschäftigung** von 5 Uhr abends an. Angebote unter Q. T. 94 an die Geschäftsst. 226

Tüchtiger

Goldschmied

auf Reparaturen gut eingearbeitet, sucht nach 6 Uhr abends Beschäftigung. **M. Kap, K 1, 16, 4. St.** 9787a

---

Junges Fräulein bis 4 Uhr im Büro tätig, sucht passende 9955a

Nebenbeschäftigung.

Gefl. Zuschriften erbitte unter P. J. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige, ältere Kontoristin sucht in den Abendstunden Nebenbeschäftigung, Beitragen der Bücher zc. Angeb. u. Q. L. 86 an die Geschäftsstelle. 9958a

---

Nebenbeschäftigung

sucht Stenotypistin. Angebote unter B. C. 3 an die Geschäftsstelle. 303

Fräulein 9850a

das stenographieren und Maschinenschreiben kann, sucht Stelle a. ein. Büro. Eintritt sof. Angeb. unt. O. T. 44 a. d. Geschäftsst.

Gefl. alleinst. Witwe sucht

Beschäftigung

auch Heimarbeit. Angeb. u. Q. R. 77 a. Gesch. 9937a

Junges Mädchen

m. höh. Schulbildung, sucht gute kaufm. Lehrstelle. Zuschr. unt. O. U. 45 an die Geschäftsstelle. 9845a

---

Verkäufe

Piano, Harmonium, Zimmer-Öfen, Mittelstraße 41.

Größere Bibliothek

m. fast nur neuen Büchern, wie Lexikon u. Klassiker usw. ist abzugeben. 9905a Mannheim, Palmenstr. 21

Aquarium

80×45×45 mit vielen exot. Zierfischen und Pflanzen, Ständer und Zubehör bill. abzug. Näheres Mannheim, Palmenstraße 21.

Musik-Lehrbücher, Musikalien, 2 Kinder-Kino-Apparate mit Film, Fahrradlaterne zu verkaufen. 280
Trog, C 2, 22.

Billiger

Möbel-Verkauf.

Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Nähmaschinen, Schreibtische, Diwans, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, vollständige Betten, Waschkommoden, Nachttische, Bettdecken und Kissen und Spiegel.

Starkand, T 2, 8.

Schmiedeeisernes

Firmenschild

zu verkaufen. 9907a
Näh. D 6, 12. 1. St. l.

Besseres Reißzeug und Kopierpresse billig abzugeben. 9903a
Rheinaustraße 11, part.

---

4 moderne

Effekt-Bogenlampen

vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen. 9906a
Hirsch, D 2, 9.

Fast neue Pelzgarnitur (Skunks) billig zu verk. Angebote unt. Q. M. 87 an die Geschäftsstelle.

Schlafz., eich., 1 G. S. Kücheneinr., pol. u. lack. Kleiderschr., Küchenschr., Schreibt., Bücherschr., pol. Betten, Tische, Stühle, 1 Diwan, 1 Chaisel. u. s. w. z. verk. b. **Giniger, K 2, 7** pt. 7968a

---

Ein wenig gebrauchter **Landauer und Viktoriawagen** versch. 1- und 2-Spänner, silberplatt. Geschirre zu verkaufen. 9905a
Heinrich Bruker, Brühl bei Schwetzingen.

Brennholz

zu verkaufen, gleich, Scheit, waggonw. u. i. Str. Ein Waggon neue Bohnenstangen 30. bd. Mtr. und 18000 Latten, gebraucht, einzel oder waggonweise abzugeben. Beschlagnahmefreies Benzin w. angekauft. **Franz Kempermann** Mannheim, Dalbergstr. 10. 9418a

---

Auto-Fahrpelz

in tadellosem Zustande zu verkaufen. 9903a
Zacker, P 3, 14.

Gebr. Piano

billig abzugeben. 418
Carl Hauf, C 1, 14.

Betten

zu verk. **T 3, 19.** Laden.

Kauf-Gesuche.

Gesucht gut erhaltene Schlafzimmer-Einrichtung

und zweitüriger Spiegelschrank. Angebote unter Q. P. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 128

Vertikow, Küchenschrank, Kleiderschrank zu kauf. ges. Angebote unter M. Q. 93 an die Geschäftsst. 9803a

MARCHIVUM

Flügel

gebrauchter, gut erhalt., erstklassiges Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Q. Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 27b

Jagdgewehr

Zentralfeuer, Kaliber 16, Doppelläufig, für rauchlosen Schuß zu kauf. ges. **Nägele** 9885a **H 7, 10**, 1. St.

Gut erhaltener 2rädriger

Handwagen

(Stoßkarren), zu kaufen gesucht. **Jacob Harter N 4, 22.** 30b

Perser-Teppich

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Grösse und des Preises unter Q. Y. 99 an die Geschäftsst. d. Bl. 26b

Bessere

Kindereisenbahn

zu kaufen gesucht. Angeb. unter Q. U. 95 an die Geschäftsstelle. 25b

Zu kauf. gesucht von Privat **1 Vertiko und 1 Schreibtisch.** Angebote mit Preisangabe unter Q. R. 92 an die Geschäftsstelle. 18b

Ankauf

von gebr. Möbeln von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel sowie keine Beschlagn. vorliegt. **L. Grabowski, R 6, 12.** Telephon 7725 G19a

Gebrauchte

Nähmaschinen

wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schustermaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. D225 **Pfaffenhuber H 3, 2.**

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel sofern keine Beschlagnahmeverfüg. entgegensteht. **Pillinger, S 6, 7.** Telephon 4027. G15a

Gebrauchtes, gut erhalt.

Herrenzimmer

zu kaufen gesucht. 9846a Angeb. u. Q. V. 46 an die Geschäftsstelle.

Linoleum-Abfälle

möglichst nicht dünner als 3 mm, zu kaufen gesucht. 9764a Angebote an **Albert Haussmann**, Stuttgart, Reinsburgstraße 158.

Gebr., **nußb. pol. Büffett**, mögl. mit Muschelaufsatz und **Küchenbank** m. Lehne zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter O. N. 88 a. d. Geschäftsst. 9812a

Gut erhaltene

Küchen-Einrichtung

zu kaufen gesucht. 9941a Angebote unt. P. U. 70 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchte

Schreibmaschinen

kauft 3161 **Otto Zickendraht,** Büro-Einrichtungen Fernruf 180. Mannheim, O 7, 5.

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen Kinder- u. Klappwagen. **Frau Klinger T 2, 3.** 2569a

Bett, Küchenschrank Kleiderschrank zu jedem annehmbaren Preise zu kaufen gesucht. Brutter, Langerötter 108. 9631a

Gut erhaltene gebrauchte

Flurmöbel

zu kaufen gesucht. 36b Näh. unter R. B. 2 an Geschäftsstelle ds. Bl.

Zucht- u. Schlachthasen sowie sämtlich. Geflügel

kauft zu höchsten Preisen **Wilh. Halle, Mannheim,** Meerfeldstraße 42, Gartenhaus 9b

Gutgetrocknete

Apfelschalen

auch **Birnenschalen** jede Sorte getrennt **zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo** kauft jedes Quantum Franz Stamm, Dresden Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend G47c **D. Ehemann, Mannheim** Werderstraße 9.

Kauf-Gesuche

Rhein-Haardtbahn.

Ein Handkarren

2rädrig, mit 1 m Spur, gut erhalten und leicht gebaut, sofort zu kaufen gesucht.

Angebote zu richten an **Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H. Mannheim,** Collinistrasse 1

Mannheim, den 1. November 1917.

Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H.

Suche für sofort

95 Stück eis. Siederohre

57 mm äusserer Durchmesser, 2300 mm lang. Eidesstattliche Erklärung kann beigebracht werden. Angebote an Tb808

Johann Stahl, Mannheim-Neckarau.

Ich suche eine grössere Partie beschlagnahmefreie

Pack-Fässer

300—500 kg Inhalt zu kaufen.

Johann Ph. Bachmann

Verbindungskanal, linkes Ufer 8. Ca850

Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen

wie alles andere **Altmaterial** soweit keine Beschlagnahme vorhanden, kauft zu hohen Preisen C20a

Adolf Buka Dalbergstraße 7 : Telephon 194 :

Perlen Brillanten u. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell. **Sommer, Q 4, 1, III.**

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen** **Starkand** T 2, 8. T103a

Vermietungen

Max Josephstrasse 18

Grosse Parterre-Räume

für Lager, Büros und dergl. auch mit 3 Zimmer-Wohnung, sofort zu vermieten. Näheres Hausverw. **Lenz, Waldhofstr. 7** oder Korsettenfabrik Lange Rötterstrasse.

M297

Grosse Büroräume

am **Friedrichsplatz**, mit **Zentralheizung** rc. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). N297

Wohnungen in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 9857a **Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604.** Für Mieter kostenfrei.

Rheinstrasse 3 eine Treppe hoch 6 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, pr. 1. April zu vermieten durch **Leop. Simon C 7, 11** Telephon 2854. Ta885

B 4, 7 part. 3 Zimmer und Küche auf 1. Dezember oder später zu vermieten. 1b

C 8, 6 2 Z. u. K. u. 1 Z. u. K. z. verm. Zu erfragen 1 Tr. 9799a

E 3, 1a III. 6 Zimmer und Küche zu verm. Näheres W. Groß K 1, 12, Tel. 2554. 9877a

F 4, 7 3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgeschoß. G20a

H 3, 10 Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. G301 Näheres **F 6, 4/5.**

H 6, 1 2. St., 3 Zim. u. Küche an ruhige kleine Familie zu v. 18b

L 13, 24 Schloßgartenstraße 3. Stock, schöne 7 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vm. Näh. **C 1, 17.** Tel. 1188. 9804a

M 2, 4 2. St. Groß. leer. Zim. z. v. 9400a

N 5, 1 Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gt. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Na149a

Stockhornstr. 59/61 1 Zimmer u. Küche pr. sofort zu vermieten. Näheres bei Frau Lohez.

Waldparkdamm No. 3. Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. **J. Schmitt,** Stephanienprom. 2 Tel. 6926. T2967

Werderstr. 33 2. Stock, 7 Zimmer und Zubehör per 1. April 1918 zu verm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007. G340

Schöne ger. Wohng. v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 10 II. Tel. 1275 Ge814

7 Zimmer und allem Zubehör, neu hergerr., a. geteilt z. verm. Näh. **Rupprechtstr. 7,** pt. 0553a

Mansardenzimmer an ruh. Frau z. verm. 9961a Näh. Rupprechtstr. 7, part.

M 4, 4 (Eckhaus) Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. H24a Auskunft **M 4, 4,** Büro

N 3, 17 1 Zim. u. Küche zu verm. 9820a

Zu vermieten und sofort beziehbar 9876a

O 5, 14 (Kleine Planken) 3. St., schöne 3-Zimmerwohng. an kleine ruhige Familie. G. F. W. Schulze.

P 3, 3 1 Tr. 5 Zimmerwohnung mit Erker, Badez., el. Licht sof. z. v. Näh. W. Groß, K 1. 12, Telefon 2554. 9878a

P 7, 22 (Heidelbergerstraße) 4 Treppen hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung, per sofort zu verm. Näh. bei Zilles, N 5, 1, Telefon 876. G501

Q 2, 9/10 das ganze Haus zu Wohn- oder anderen Zwecken möglichst an eine Hand zu vermiet. durch Ce880 **B. Bauder, P 5, 23.**

T 3, 7 kleine Wohnung zu verm. 10b

U 3, 24 4 Zimmer-Wohnung sof. zu vermieten. 9678a

Villa-Wohnung Mollstrasse 58/60. 2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung. Mitbenützungsrecht des Gartens per August zu verm. Näheres nur durch **J. Zilles** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876. Na148a

5 oder 7 Zimmer für Wohnung od. Büro geeignet, zu verm. 9987a Näh. T 1, 4, Laden.

In bester Lage 9814a **zwei schöne leere Zimmer** zu vermieten. Näheres L 12, 2, part.

Zwei schöne leere Zimmer zum Einstellen v. Möbel zu vermieten. Näheres zwischen 1—3 Uhr. 9886a Hans Schmidt, H 7, 19 II.

Großes helles Zimmer mit Kochgelegh., leer oder möbl. an alleinsteh. Frau, die das Treppenhaus reinigt, sof. zu verm. 15b Collinistraße 24, 2. Stock

Vermietungen

C 4, 1 2 Tr. Möbl. Zim. m. Pens. z. vm. 7b

C 4, 20/21 sep. möbl. Zim. zu verm. Näh. 1 Tr. L87b

C 8, 19 2. Stock bei Strauß Einfach möbliert. Zimmer sofort zu vermieten 9982a

D 1, 10 1 Treppe. Schön möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. z. v. 9914a

E 7, 2 pt. G. möbl. Z. m. Pens. z. vm. 9773a

L 15, 9 Bismarckstraße 3 Treppen Ein schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, elektr. Licht u. Teleph. zu verm. 9435a

S 6, 17 3 Tr. r. sep. möbl. Zim. z. v. 9984a

Friedrichsring 30, 2 Tr. Ecke Rupprechtstr. ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. ein gr. Zimmer pr. sof. zu verm. 9937a

Karl Ludwigstrasse 9 parterre links hübsch möbl. Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht per sofort zu verm. 37b

Prinz Wilhelmstr. 23 drei Treppen, möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten, elektr. Licht, Bad. 9714a

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. sofort zu verm. 9655a L 14, 6, 3 Tr.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 4 1 Treppe guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren. 9063a

Wirtschaften.

Schwetzingerstr. 109 Wirtschaft mit Wohnung, auch als Laden geeignet Umstände halber sofort zu vermieten. 9641a

Büro.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G24a Näheres bei A. Loose, Windeckstraße 3.

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. H34 Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas Abteilung Tiefdruck.

Läden.

F 2, 9a Laden mit 2 Nebenräumen zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 9879a

P 3, 3 Laden zu verm. Näheres W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554.

Friedrichsplatz 14 Gr. Laden mit Zentralheizung zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 9878a

Großer heller **Laden** nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 170 an die Geschäftsst. M297

Pferdemetzgerei ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. **Collinistr. 28, p.** G24a

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Rösch, Hebelstr. 19, Teleph. 7157 Ba266

Werkstätte 87 qm, sehr hell, mit Bureau zu verm. 9950a **Hohenwiesenstr. 9 a.**

Keller

Grosser Keller mit oder ohne Büro zu vermieten. Ce347 **G 7, 22.**

Miet-Gesuch

Junges, kinderl. Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** mit 2 Betten u. Küchenbenützung; würde auch eine ganze Wohnung übernehmen per 1. Dez. od. später. Angebote u. R. A. 1 an die Geschäftsstelle. 34b

Kinderloses Ehepaar sucht bis 1. Dez. od. 1. Jan. in gutem Hause eine **3 Zimmer-Wohnung mit Küche**, bevorzugt Käfertal oder Neckarvorstadt. Angeb. unt. Q. J. 84 an die Geschäftsstelle. 9999a

Für sofort wird mögl. Nähe Kaiserring **schöne Wohnung** 3—4 Zimmer mit Zubehör gesucht. Angebote mit Preisang. unt. L. V. 196 an die Geschäftsst. 11301

Wohnung von 2—3 Zimmern (möbl. oder unmöbl.) Küche und Bad in gutem Hause auf 1. Januar zu mieten ges. Angeb. u. R. D. 4 a. d. Gesch.

Brautpaar sucht guterh. **Mahagoni-Schlafzimmer** evtl. auch Eiche und P. p. Küche geg. bar zu kaufen. Angeb. unt. P. K. 60 an d. Geschäftsst. d. Bl. 9909a

2 junge Damen suchen **2 möbl. Zimmer** in bestem Hause und angenehmer Lage. Ang. unt. P. F. 56 a. Geschäftsst. 9909a

Dame sucht **möbliert. Wohn- und Schlafzimmer** in ruhiger Lage der Stadt. Ang. u. P. R. 67 an die Geschäftsst. 9034a

Moderne **6—8 Zimmerwohng.** per 1. April event. früher von kl. Familie gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q. V. 90 an die Geschäftsstelle. 28b

Kleinerer **Lagerraum mit Büro** wird per 1. Dezember cr. in der Nähe Tattersall zu ebener Erde zu mieten gesucht. H347 Angebote unter L. N. 188 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bequeme 4 od. 5 Zim.-**Wohnung** in guter Lage zu mieten gesucht. 9967a Angebote unt. M. Z. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Unterricht

Gründlichen **Einzel-Unterricht** in Stenographie und Debattenschrift im und außerhalb des Hauses erteilt 4b **Ludwig Baunach** Humboldtstraße 2.

Suchen zur Erlernung der **französischen Sprache** einen Sprachlehrer. 9951a Näheres unter P. Z. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Primaner (Oberrealschule) erteilt schwachen Schülern **gründliche Nachhilfe** Gefl. Angeb. u. P. S. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9966a

Wer gibt einer Dame **gewissenhaften französischen Anf.-Unterricht?** Angebote mit Preis u. Q. X. 98 an die Geschäftsst.

Französische Stunden M. Marius Ott, P 3, 4. N141a

Oberprimaner der Oberrealschule ert. gewissenh. **Nachhilfeunterricht** Zuschr. unter N. V. 21 an die Geschäftsst. 9728a

Wer erteilt einem Herrn **Sprech-Unterricht** (Aussprache und Vortrag) Angebote mit Preis unt. Q. W. 97 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 31b

Klavierunterricht sowie Unterricht in den theoretischen Fächern (Harmonie- Formenlehre usw.) erteilen M149a **Helene Lindner Antonie Derichs** akademisch gebild. Musikpädagoginnen, Friedrichsplatz 11 p.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. rc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise Näheres Pr. St. Beisch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. M136a

Gebr. Gander's Schönschreib- u. Handelskurse für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis. **Gebr. Gander C 1, 8.** Dian

Einzelunterricht (für Damen) K30a im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei **Frau Joos, E 3, 1a.**

Geldverkehr

Bargeld bis M. 2000.— bei Solvenz an Jedermann durch **Hilfsbank in Sulzbach i. Oberpfalz.** B466

Wer gibt Darlehen von **500 Mk.** geg. günst. Rückzahlg. Vermittler verbeten. Ang. u. L. Y. 199 a. d. Geschst. 11b

80000 Mk. auf 1. Hypotheke bis Februar 1918 zu vergeben. Anfragen unt. P. D. 54 an die Geschäftsst. 9882a

Heirat.

Heirat. Witwer, 52 Jahre, mit großem schönen Anwesen, wünscht vermögend. ält. Fräulein, Witwe ohne Kinder zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Q. P. 89 an die Geschäftsstelle. 9968a

Heirat. Witwer o. K., 40er J., Kfm., verm., eigenes Haus, sucht passende Partie. Zuschrift. u. P. V. 71 an die Geschäftsstelle. 9945a

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen **Kenntnis**, daß zum Zwecke der Ersparnis für Licht und **Heizungsmaterial** die Dienststunden bis auf **Weiteres** wie folgt eingeschränkt sind: Sp67

an Werktagen vormittags 8 bis $12\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags 2—5 Uhr.

Die Schalter sind für das **verkehrende Publikum** geöffnet:

Vormittags 8—$12\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr Samstags wie seither von 8—1 Uhr.

Mannheim, den 3. November 1917.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim: Wilh. Ueberrhein, Vorsitzender M8ggr

Alle

Kriegsstiefel

werden wieder wie neu repariert in der ersten La334 **Kriegsstiefelreparaturwerkstätte Augartenstraße 38.**

Lackfarbe } **feldgrau** und allen anderen Farben, luft- und ofentrocknend

Flugzeuglack in allen Farben

Imprägnierungslack

Marke „Elastisch" **für Tragflächen**

Goldlack } für Zünderteile für Konservendosen für Marmeladeeimer

empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Tai40a

Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Schreibmaschinenbänder und **Kohlepapiere** liefert vorteilhaft 312a **Otto Zickendraht** Büro-Einrichtungen Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger 964a durch Verkauf getragener Uniformen an die Städtische Altkleiderstelle.

Vermischtes

Saubere ehrliche **Monatsfrau** zum 15. Nov. oder 1. Dez. auf einige Stunden des Tages gesucht. H325 **Rich. Wagnerstr. 1, II r.**

Dasjenige, das am Donnerstag abend auf der Post **einen Geldbeutel** mit über 40 Mk. Inhalt an sich genommen hat, ist beobachtet worden. Die Person wird dringend ersucht, die Börse am Schalter acht oder auf dem Fundbüro abzugeben, andernfalls die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben wird. 17b

Buchführung Tag- u. Ab. Kl. 60 Pfg. pr. Stunde. W147a Anmeld. u. F. G. 136 an die Geschäftsstelle.

Tausch!

Stuttgart Garten-Grundstück am Haselberg 3000 qm (Obst- und Gemüsebau), Nähe elektr. Haltestelle, ist gegen **Wohnhaus oder Villa in Mannheim zu vertauschen.** Näheres durch A284 **J. Zilles,** Immob.- und Hypotheken-Geschäft. **Mannheim, N 5, 1.** Telephon 876

Hühneraugen u. Hornhaut beseitigt man schnell und schmerzlos durch Th. v. Eichstedt's „**Hühneraugen-Tod.**" Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— B309 **Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/15.**

Mädchen kann das Kleidermachen erlernen bei Frau Maier, Gch.-Langstraße 33. Rechts 3 Jahre Lehrzeit. 9757a

Damen finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei **Hebamme Jäger** N 3, 15b, Telephon 3607. K233

Tapeten (Friedensware)

solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a **Schüreck F 2, 9. Tel. 2024.**

Reissen, Gicht und Rheuma beugt man vor durch den Genuss meines präparierten Bohnenhülsen-Tee Paket 75 Pfg. Infolge dieser guten Wirkung und seines angenehmen Geschmackes wegen sollte er in keiner Familie fehlen. V205 **Kurfürsten-Drogerie** Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Verloren

Armes Mädchen verlor von Q 2 bis C 3 **schwarze Handtasche** mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben C 3, 4. 9987a

Schwarzer Dackel

entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Te309

Schreiber, Hebelstrasse 11.

Hofhund

entlaufen, gelb, langhaarig, auf den Namen Tyras hörend. Gegen gute Belohnung abzuliefern

Ta600 **Fabrikstationstrasse 26.**

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 3. November 1917
(Verpflichtung der Abonnements-Abteilung A)
Zum Besten des Chorpersonals.

Das Dreimäderlhaus

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1694 „Apollo" Fernruf 7144

Heute Samstag abends 7¼ Uhr:

DON CESAR

Sonntag, den 4. November, nachm. 3½ Uhr:
Der Graf von Luxemburg
abends 7¼ Uhr:
„DON CESAR"

Mannheim Rosengarten

Nibelungensaal.

Sonntag, den 4. November 1917, abends ½8 Uhr

Volkstümlicher Abend

Mitwirkende:
Fräulein Tilly de Grete, Frankfurt a. Main
Heitere Lieder zur Laute
Herr Richard von Schenk vom Opernhaus Frankfurt a. Main
Liedervorträge
Herr Max Grünberg vom Großh. Hoftheater Mannheim
Heitere Vorträge
Herr Kapellmeister Kremer vom Opernhaus Frankfurt a. Main
Kapelle des 1. Ersatzbataillons 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Mannheim. Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.

Rauchen nicht gestattet.

Die Veranstaltung findet bei Bierschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung ½7 Uhr.

Eintrittspreise 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abtl. 50 Pfg. Dauerkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. Ep07

Friedrichspark

Sonntag, 4. November, nachm. 3 bis 6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.
Eintrittspreis: für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Von Freitag bis Donnerstag

Die Tragödie der Eifersucht

II. Teil des großen Filmwerks Ahasver in 4 Akten

Personen:
Ahasver . . . . . Carl de Vogt
Eleonore . . . . . Traude Carlsen
Graf Gothberg . . . . . Gustav Rodegg
Seine Mutter . . . . . Olga Engel

Das Goldfischchen
ein lustiger Akt von Walter Schmidthässler.

Stierkampf
Aufnahmen aus dem Zoologischen in München—Hellabrunn

Die Orangerie in Straßburg i. Els.

Masseuse

Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Sprechzeit morg. 8—12, nachm. 3—7
Frau Elise Hilgers J02a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 821.

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. – Diplom 1882.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jedes Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurse Anschlußgelegenheit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

MUSENSAAL.

Donnerstag, 22. November abends ½8 Uhr:

Wagner- und Lieder-Abend

Hensel — Großh. bad. Kammersänger
Feinhals — Kgl. Kammersänger
Cortolezis — Hofoperndirektor

Karten M. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) Jb551

Kaffee Continental.

Ab 1. November konzertiert neben einer erstklassigen

Damenkapelle

Kurt Ernst Treumer
großer Sprecher am Flügel.

Saalbau-Theater

N 7, 7 — Telephon 2017
— Grösstes Lichtspielhaus am Platz —

Nur 3 Tage! Neues Programm Nur 3 Tage!
Der grosse Meister
Joe Deebs
in seiner neuesten Filmschöpfung
Krähen fliegen um den Turm
Spannend. Drama in 5 Akt. Hauptdarsteller: Max Landa als Joe Deebs

Heinrich ist nicht eifersüchtig – –!
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarsteller: Hettie Petri, Herbert Paulmüller.
Fortsetzung der Bellen-Blähers-Serie.

Wer war's?? Spannendes Filmschauspiel in 4 Akten.

Nur 3 Tage!

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7, 1. Stock
Feines und vornehmes Lichtspielhaus

Nur 3 Tage! Neues Programm Nur 3 Tage!
Maria Widal — Urban Gad
in dem grossen indischen Liebesdrama
Der Schmuck des Rajahs
Hauptdarsteller: Nils Chrisander.

Teddy und der Rosenkavalier
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarsteller: Paul Heidemann.

Als Einlage:
Ein grosses Filmwerk in 4 Akten von
HENNY PORTEN.

Nur 3 Tage!

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telefon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telefon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Schneid-Schnitzelmaschinen (Allesschneider), Blanchiermaschinen

Waschmaschinen, Schälmaschinen
für alle landwirtschaftlichen Produkte liefert als Spezialität in erprobter Konstruktion und höchster Leistungsfähigkeit M362

Eisenbau- u. Maschinen-Fabrik Jos. Lang
Gegründet 1886 MANNHEIM Friesenheimerstr. 6
In den letzten 4 Monaten 300 Anlagen ausgeführt.
Telephon 1207 Telegr.-Adr. Lang Industriehafen.

Zahn-Arzt Schmidhuber

zurückgekehrt.

Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 40
Telephonruf 611. 9830a

Trocknungs-Fabriken

mit Mahlanlagen versehen, welche zur Trocknung u. Vermahlung von Spargelkraut, Heidekraut, Heu, Stroh u. derartigen Materialien geeignet sind, zur Ausführung von Lohnarbeiten in Süddeutschland gesucht. **Ständige lohnende Beschäftigung!**
Angebote erbittet die:
Bezugsvereinigung der deutsch. Landwirte G. m. b. H.
Reichsorganisation Einkaufsabteilung
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 29, I.

Fischteich

etwa 300 Meter lang und 15—40 Meter breit, 1,6 Hektar Grundfische, zu verkaufen. — Derselbe liegt im Kinzigtal in der Nähe der Eisenbahnstation Steinbach auf Gemarkung Niederemersbach. Angebote an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Strassburg i. E. erb. G8410

Sonntag, 4. Nov. 1917.

Verband-Wettspiel

M. F. C. 1908 und Turnerbund Jahn Neckarau.
1908 Platz, Schäferwiese. (Neckarauer Wald.)
Beginn 3 Uhr.

V. f. R.

Vereinig. Neckarau
Verbandsspiel
Sonntag 3 Uhr
V. f. R. Platz.

Siebenmühlental
Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Wurst. 9645a
E. Hess, Telefon 522.

Hüte gem. u. ungarn. in schöner Auswahl. Aenderung geschmackvolle Anfert. u. Umarb. v. Muffs, Stolas, Pelzkragen bill.
Seckenheimerstr. 46. (Ta129a)

Nur Samstag, den 3. November 7½ Uhr, Kasinosaal
Gastspiel des deutschen Künstlerpaares

Fly und Slade

Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter zu begreiflicher Vollendung. Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche der 4. Dimension. Okkultismus, Spiritismus, Somnambulismus, Psychologische Studien, Spiritistische Sitzung, Physikalisches Medium. Fernwirkung. Riesengedächtnis.
Karten 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel u. Abendkasse. Ja551
Seit Monaten großer Erfolg in Hamburg.

KUNSTHANDLUNG C. DIMPFEL

MANNHEIM
FRIEDRICHSPLATZ 14
— ARKADEN —

SONDER-AUSSTELLUNG

OSKAR H. HAGEMANN

SCHLOSS SOMMERAU

Die Ausstellung ist geöffnet von 10—1 Uhr und von 3—7 Uhr. Eintritt frei!

Eine gute und billige

Schuh-Besohlung

bieten unsere gutbewährten
Gummi-Sohlen und Absätze
für jede Jahreszeit geeignet.
Auf Wunsch werden die Stiefel bei uns innerhalb
20 Minuten
fachmännisch besohlt. U72a
Auch von jedermann leicht selbst aufzumachen.
Selbst ganz alte Schuhe können wir um borgen fähig verwenden.
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
Sie sparen Geld und Aerger.

Pelzhaus Seligmann

P 5, 1 Telefon 7069
empfiehlt reichhaltige Auswahl in:
Luchs, Skunks
Alaska, Fuchs
Zobelfee u. dergl.

Unserer geehrten Kundschaft

zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir zwecks Einschränkung der Beleuchtung und Heizung in unserem Geschäftsbetrieb **durchgehende Arbeitszeit** eingeführt haben. Der Geschäftsschluss ist infolgedessen um **5 Uhr nachmittags.**

Damen-Mode-Salon
F. Weczera & Sohn
Friedrichsplatz 1. E5606

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden, Tel. 3112.

Bester Frauen-Beruf

Lehr-Kurse in
Frisieren u. Ondulieren, sowie Schönheits-Pflege u. Massage
mit ärztlicher Prüfung. Lehrzeit 8—10 Wochen. Mäßiges Honorar.
B. Keller, Spezialistin f. Schönheitspflege u. Massage Mannheim.
Rennershofstrasse 21.

Spiegel's Scheinwerfer-Lampen leuchten 50 Meter weit!
denn sie haben nur echte Osramlampen und beste Batterien.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Mannheim,
E 2, 1 u. H 1, 14.

Für meinen Jungen von 3½ Monat suche ich

gute und liebevolle Pflege.

Zuschrift. von nur besseren Familien, die auch wirklich Liebe zu einem Kinde haben, wollen unter G. H. 88 in der Geschäftsstelle dieses Blattes abgegeben werden. 9966a

Wer liefert sofort
und unter welchen Bedingungen

Zeichnungen

zur Anfertigung von
landwirtschaftlichen Maschinen und Windmotoren
Gefl. Angebote erbitten unter F. M. L. 301 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** Ma